



**St. Lukas Klinik GmbH**

# **Strukturierter Qualitätsbericht für das Berichtsjahr 2008**

**gemäß § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 SGB V**

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b> .....	<b>4</b>
<b>A Struktur und Leistungsdaten des Krankenhauses</b> .....	<b>8</b>
A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses.....	8
A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses.....	8
A-3 Standort(nummer) .....	8
A-4 Name und Art des Krankenhausträgers.....	8
A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus.....	8
A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses.....	9
A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie .....	9
A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses .....	10
A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses .....	11
A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses.....	12
A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses .....	14
A-12 Anzahl der Betten im Krankenhaus nach §108/109 SGB V .....	14
A-13 Fallzahlen des Krankenhauses.....	14
A-14 Personal des Krankenhauses.....	15
<b>B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen</b> .....	<b>16</b>
B-1 Innere Medizin.....	16
B-2 Allgemeine Chirurgie .....	25
B-3 Frauenheilkunde und Geburtshilfe .....	36
B-4 Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie .....	45
B-5 Neurologie .....	53
B-6 Geriatrie.....	63
B-7 Anästhesie und Intensivmedizin .....	70
B-8 Radiologie/Röntgendiagnostik .....	75
<b>C Qualitätssicherung</b> .....	<b>81</b>

C-1	Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach §137 Abs.1 Satz 3 Nr.1 SGB V (BQS-Verfahren) .....	81
C-2	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß §112 SGB V .....	81
C-3	Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V .....	81
C-4	Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung .....	82
C-5	Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V .....	82
C-6	Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] („Strukturqualitätsvereinbarung“) .....	82
<b>D</b>	<b>Qualitätsmanagement.....</b>	<b>83</b>
D-1	Qualitätspolitik .....	83
D-2	Qualitätsziele .....	84
D-3	Aufbau des einrichtungswisernen Qualitätsmanagements .....	85
D-4	Instrumente des Qualitätsmanagements .....	85
D-5	Qualitätsmanagement-Projekte .....	86
D-6	Bewertung des Qualitätsmanagements .....	87

## Einleitung

Die St. Lukas Klinik in Solingen-Ohligs wurde 1952 auf Initiative mehrerer Privatpersonen gegründet, um den Fortbestand der ehemaligen Fervers-Klinik zu sichern. Seit über 50 Jahren leistet die Solinger St. Lukas Klinik einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheitsversorgung in der Region. Dabei bietet das Krankenhaus überregional ausgerichtete Leistungsschwerpunkte.

Seit 1997 gehört die St. Lukas Klinik dem Verbund Kplus - Katholische Kliniken und Senioreneinrichtungen an. Die Ziele des Kplus-Verbundes: Kompetenzen in der Region bündeln, Medizin und Therapie wohnortnah anbieten. 1997 schlossen sich dazu zunächst die beiden katholischen Krankenhäuser in Solingen und Hilden sowie das St. Lukas Pflegeheim in Solingen zusammen, heute gehören bereits 22 Institutionen des Gesundheitswesens zum Verbund. Die Strategie geht auf: Die Krankenhäuser, Senioreneinrichtungen und Therapiezentren bieten eine gehobene medizinische, pflegerische und therapeutische Breitenversorgung an und setzen darüber hinaus besondere Schwerpunkte in Diagnostik, Pflege und Therapie. Neben der St. Lukas Klinik gehören folgende weitere Einrichtungen zum Kplus-Verbund:

- St. Josef Krankenhaus Haan
- St. Josefs Krankenhaus Hilden
- St. Josef Krankenhaus Monheim
- St. Josef Krankenhaus Wiesdorf
- St. Remigius Krankenhaus Opladen
  
- Medizinische Versorgungszentren der Katholischen Kranken- und Pflegeeinrichtungen Leverkusen
  
- K+ Gesellschaft für Rehabilitation und Therapie mit Therapiezentren in Hilden, Monheim und Solingen
  
- St. Lukas Pflegeheim, Solingen
- St. Joseph Altenheim, Solingen
- St. Antonius Altenheim, Düsseldorf
- St. Albertus Altenheim, Leverkusen
- Haus Rheinpark, Leverkusen
- St. Lukas Tagespflegehaus, Solingen
- St. Joseph Wohnpark, Solingen
- St. Josef Wohnen mit Service, Haan
  
- Katholisches Bildungszentrum Haan
- St. Joseph Fachseminar für Altenpflege, Solingen
  
- Genesis GmbH Gemeinnützige neue Servicegesellschaft in Solingen

In diesem Gesundheits-Netzwerk werden an den jeweiligen Standorten stationäre, teilstationäre und ambulante Leistungen angeboten. Durch diese integrierte Form der Behandlung erreichen die einzelnen Einrichtungen das Ziel, eine qualifizierte medizinische und pflegerische Versorgung der Patientinnen und Patienten mit einem hohen Maß an Wirtschaftlichkeit zu verbinden.

Die St. Lukas Klinik hat ihre Wurzeln in der christlichen Tradition. Im Sinne des christlichen Menschenbildes ist für uns die Würde des Menschen unantastbar. Er ist in seiner Ganzheit von Körper, Geist und Seele ein Geschöpf Gottes. Persönliche Ansprache, Qualität der Versorgung, Innovation, Wachstum und die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens St. Lukas Klinik sind gleichrangige Werte und Ziele für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie bestimmen unsere tägliche Arbeit.

Das medizinische Leistungsspektrum der St. Lukas Klinik umfasst die Fächer

- Innere Medizin
- Geriatrie mit Geriatischer Tagesklinik
- Chirurgie
- Gynäkologie
- Geburtshilfe
- Neurologie mit Stroke Unit
- Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie
- Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie
- Radiologie

Mit unserem medizinischen Konzept erreichen wir seit vielen Jahren das Ziel, den Patientinnen und Patienten nicht nur als Haus der gehobenen Breitenversorgung zu helfen, sondern auch überregional ausgerichtete Leistungsschwerpunkte kompetent anzubieten. Die St. Lukas Klinik ist Mitglied im Tumorzentrum Solingen e. V. und Kooperationspartner im Versorgungsnetzwerk solimed – Unternehmen Gesundheit der niedergelassenen Ärzte.

Wir verstehen uns als modernes Dienstleistungsunternehmen. Gemeinsam mit unseren qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie unseren Kooperationspartnern gelingt es uns, die sich stetig verändernden Rahmenbedingungen und die Herausforderungen der medizinischen Entwicklungen aufzunehmen und mit einer hohen Qualität im Ergebnis umzusetzen.

Dieser Qualitätsbericht entspricht den Anforderungen des §137 SGB V. Mit diesem Qualitätsbericht möchten und können wir aufzeigen, dass sich unser hoher Qualitätsanspruch in Gänze und im Detail in den vielfältigen Struktur- und Ergebnisdaten widerspiegelt. Auch in Zukunft werden wir unser Handeln daran ausrichten, eine patientenorientierte und qualitativ hochwertige Medizin, Pflege und Therapie durch die professionelle Weiterentwicklung der St. Lukas Klinik zu gewährleisten.

Die Geschäftsführung des Krankenhauses, vertreten durch Herrn Klaus-Peter Fiege (Hauptgeschäftsführer) und Frau Ute Knoop (Geschäftsführerin), sowie die Klinikleiterin Frau Ursula Göbel sind verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

Solingen, den 31. August 2009



Klaus-Peter Fiege  
Hauptgeschäftsführer



Ute Knoop  
Geschäftsführerin



Ursula Göbel  
Klinikleiterin

## **Weitergehende Informationen**

### **Verantwortlich für den Qualitätsbericht**

Klaus-Peter Fiege  
Hauptgeschäftsführer  
St. Lukas Klinik GmbH  
Schwanenstraße 132  
42697 Solingen

Ute Knoop  
Geschäftsführerin  
St. Lukas Klinik GmbH  
Schwanenstraße 132  
42697 Solingen

Ursula Göbel  
Klinikleiterin  
St. Lukas Klinik GmbH  
Schwanenstraße 132  
42697 Solingen

### **Ansprechpartner für den Qualitätsbericht**

Monika Reuß  
Leiterin Qualitätsmanagement  
reuss@k-plus.de

Dirk Hemsing  
Qualitätsmanagement  
hemsing@k-plus.de

Kplus-Verbund  
Geschäftssitz:  
St. Lukas Klinik GmbH  
Schwanenstraße 132  
42697 Solingen

### **Unternehmenskommunikation**

Cerstin Tschirner  
Leiterin Unternehmenskommunikation  
Kplus-Verbund  
Geschäftssitz:  
St. Lukas Klinik GmbH  
Schwanenstraße 132  
42697 Solingen  
tschirner@k-plus.de

Link	Einrichtung
<a href="http://www.k-plus.de">www.k-plus.de</a>	Verbund
<a href="http://www.st-josef-krankenhaus.de">www.st-josef-krankenhaus.de</a>	Verbund-Krankenhaus, Monheim
<a href="http://www.st-lukas-klinik.de">www.st-lukas-klinik.de</a>	Verbund-Krankenhaus, Solingen
<a href="http://www.krankenhaus-haan.de">www.krankenhaus-haan.de</a>	Verbund-Krankenhaus, Haan
<a href="http://www.st-josefs-krankenhaus.de">www.st-josefs-krankenhaus.de</a>	Verbund-Krankenhaus, Hilden
<a href="http://www.remigius.de">www.remigius.de</a>	Verbund-Krankenhaus, Leverkusen
<a href="http://www.st-josefkrankenhaus.de">www.st-josefkrankenhaus.de</a>	Verbund-Krankenhaus, Leverkusen
<a href="http://www.brustzentrum-kplus.de">www.brustzentrum-kplus.de</a>	Brustzentrum Kplus
<a href="http://www.darmzentrum-lev.de">www.darmzentrum-lev.de</a>	Darmzentrum Kplus St. Remigus Leverkusen
<a href="http://www.rheinisch-bergisches-lungenzentrum.de">www.rheinisch-bergisches-lungenzentrum.de</a>	Rheinisch-Bergisches Lungenzentrum
<a href="http://www.genesis-solingen.de">www.genesis-solingen.de</a>	Integrationsgesellschaft

Wenn in diesem Qualitätsbericht bei der Bezeichnung von Personengruppen, Gesundheitsberufen und anderen Gruppen an manchen Stellen ausschließlich die männliche Form verwendet wird, so sind damit selbstverständlich Frauen und Männer gemeint. Die Verwendung der kürzeren männlichen Form dient ausschließlich der besseren Lesbarkeit.

## **A**      **Struktur und Leistungsdaten des Krankenhauses**

### **A-1**      **Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses**

Krankenhausname:      St. Lukas Klinik  
Hausanschrift:          Schwanenstraße 132  
                                 42697 Solingen  
Telefon:                  02 12/7 05-1  
Fax:                        02 12/7 05-27 90  
URL:                        www.k-plus.de  
EMail:                      info@k-plus.de

### **A-2**      **Institutionskennzeichen des Krankenhauses**

Institutionskennzeichen:                  260510882

### **A-3**      **Standort(nummer)**

Standort:                                      00

### **A-4**      **Name und Art des Krankenhausträgers**

Name:    St. Lukas Klinik GmbH  
Art:    freigemeinnützig

### **A-5**      **Akademisches Lehrkrankenhaus**

Lehrkrankenhaus:                          Nein



## A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses

### Namen der Geschäftsführung/Direktion

Klaus-Peter Fiege, Hauptgeschäftsführer  
Ute Knoop, Geschäftsführerin  
Maria Schraa, Pflegedirektorin  
Dr. med. Wolfgang F. Kukuk, Ärztlicher Direktor und Chefarzt Radiologie  
Daniela Beyer-Henn, Pflegedienstleiterin  
Ursula Göbel, Klinikleiterin

### Kontakte

Fachabteilung	Chefarzt	Telefon Sekretaria
Innere Medizin	Dr. med. Karl-Heinz Beckers	02 12/7 05-21 01
Geriatric	Dr. med. Volker Spartmann	02 12/7 05-26 01
Chirurgie	Dr. med. Markus Meibert	02 12/7 05-23 01
Gynäkologie und Geburtshilfe	Prof. Dr. med. Klaus Meinen	02 12/7 05-22 01
Neurologie	Dr. med. Hans-Claus Leopold	02 12/7 05-25 01
Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	Dr. med. Erich Theo Merholz	02 12/7 05-24 01
Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie	Dr. med. Albert Driessen	02 12/7 05-2002
Radiologie	Dr. med. Wolfgang F. Kukuk	02 12/7 05-30 41

## A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Es handelt sich nicht um ein psychiatrisches Krankenhaus.

## A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

<b>Schlaganfallzentrum (VS03)</b>	
Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind	Neurologie

<b>Tumorzentrum (VS06)</b>	
Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind	Alle Fachabteilungen
Kommentar/Erläuterung	Vernetzung im Verbund

<b>Inkontinenzzentrum/Kontinenzzentrum (VS23)</b>	
Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind	Kooperation der Allgemeinen Chirurgie und der Gynäkologie

<b>Interdisziplinäre Intensivmedizin (VS24)</b>	
Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind	Alle Fachabteilungen

<b>Zentrum für Minimalinvasive Chirurgie (VS48)</b>	
Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind	Allgemeine Chirurgie

## A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

- Akupunktur (MP02)
- Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare (MP03)
- Atemgymnastik/-therapie (MP04)
- Basale Stimulation (MP06)
- Beratung/Betreuung durch Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen (MP07)
- Berufsberatung/Rehabilitationsberatung (MP08)
- Besondere Formen/Konzepte der Betreuung von Sterbenden (MP09)
- Bewegungsbad/Wassergymnastik (MP10)
- Bewegungstherapie (MP11)
- Bobath-Therapie (für Erwachsene und/oder Kinder) (MP12)
- Diät- und Ernährungsberatung (MP14)
- Ergotherapie/Arbeitstherapie (MP16)
- Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege (MP17)
- Geburtsvorbereitungskurse/Schwangerschaftsgymnastik (MP19)
- Kinästhetik (MP21)
- Kontinenztraining/Inkontinenzberatung (MP22)
- Manuelle Lymphdrainage (MP24)
- Massage (MP25)
- Medizinische Fußpflege (MP26)
- Physikalische Therapie/Bädertherapie (MP31)
- Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie (MP32)
- Präventive Leistungsangebote/Präventionskurse (MP33)
- Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychozialdienst (MP34)  
Onkologie
- Rückenschule/Haltungsschulung/Wirbelsäulengymnastik (MP35)
- Säuglingspflegekurse (MP36)
- Schmerztherapie/-management (MP37)
- Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen (MP39)  
Stoma und Inkontinenz
- Spezielles Leistungsangebot von Entbindungspflegern und/oder Hebammen (MP41)
- Spezielles pflegerisches Leistungsangebot (MP42)

- Stillberatung (MP43)
- Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie (MP44)
- Stomatherapie/-beratung (MP45)
- Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik (MP47)
- Wärme- und Kälteanwendungen (MP48)
- Wirbelsäulengymnastik (MP49)
- Wochenbettgymnastik/Rückbildungsgymnastik (MP50)  
Rückbildung
- Wundmanagement (MP51)
- Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen (MP52)
- Ethikberatung/Ethische Fallbesprechung (MP58)
- Gedächtnistraining/Hirnleistungstraining/Kognitives Training/  
Konzentrationstraining (MP59)
- Sozialdienst (MP63)
- Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit (MP64)
- Spezielles Leistungsangebot für Eltern und Familien (MP65)
- Spezielles Leistungsangebot für neurologisch erkrankte Personen (MP66)
- Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen/Angebot ambulanter  
Pflege/Kurzzeitpflege (MP68)
- Babyschwimmen (MP05)  
Kooperation im Verbund (Standort St. Josef Krankenhaus Haan)

## **A-10      Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses**

- Abschiedsraum (SA43)
- Aufenthaltsräume (SA01)
- Beschwerdemanagement (SA55)
- Besondere Verpflegung möglich (vegetarisch) (SA00)
- Bibliothek (SA22)
- Cafeteria (SA23)
- Dolmetscherdienste (SA41)
- Ein-Bett-Zimmer (SA02)
- Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle (SA03)
- Faxempfang für Patienten und Patientinnen (SA24)
- Fernsehgerät am Bett/im Zimmer (SA14)

- Fortbildungsangebote/Informationsveranstaltungen (SA49)
- Fortbildungsmöglichkeiten für Patienten bzw. Öffentlichkeit (SA00)
- Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl) (SA20)
- Frisiersalon (SA26)
- Frühstücks-/Abendbuffet (SA45)
- Geldautomat (SA48)
- Getränkeautomat (SA46)
- Internetanschluss am Bett/im Zimmer (SA15)
- Internetzugang (SA27)
- Kiosk/Einkaufsmöglichkeiten (SA28)
- Kirchlich-religiöse Einrichtungen (SA29)
- Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen (SA30)
- Kostenlose Getränkebereitstellung (SA21)
- Krankenhauseigener Radiosender (SA00)
- Kulturelle Angebote (SA31)
- Maniküre/Pediküre (SA32)
- Mutter-Kind-Zimmer/Familienzimmer (SA05)
- Parkanlage (SA33)
- Patientenfürsprache (SA56)
- Patienteninformationsmaterial: Faltblätter, Broschüren zu Krankheitsbildern und interventionellen / operativen Verfahren (SA00)
- Rauchfreies Krankenhaus (SA34)
- Regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für Hausärzte (SA00)
- Rollstuhlgerechte Nasszellen (SA06)
- Rooming-in (SA07)
- Rundfunkempfang am Bett (SA17)
- Seelsorge (SA42)
- Sozialdienst (SA57)
- Telefon (SA18)
- Unterbringung Begleitperson (SA09)
- Wäscheservice (SA38)
- Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer (SA19)
- Zwei-Bett-Zimmer (SA10)
- Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle (SA11)



## A-14 Personal des Krankenhauses

### A-14.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	72,5
davon Fachärzte und Fachärztinnen	39,8
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0,0

### A-14.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	181,4	3 Jahre
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	3,0	3 Jahre
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	6,4	ab 200 Stunden Basis

## **B** Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

### **B-1** Innere Medizin

#### **B-1.1** Allgemeine Angaben der Inneren Medizin

<b>Fachabteilung:</b>	<b>Innere Medizin</b>
<b>Art:</b>	<b>Hauptabteilung</b>
<b>Chefarzt:</b>	<b>Dr. med. Karl-Heinz Beckers</b>
<b>Hausanschrift:</b>	<b>Schwanenstraße 132 42697 Solingen</b>
<b>Telefon:</b>	<b>02 12/7 05-21 01</b>
<b>Fax:</b>	<b>02 12/7 05-21 29</b>
<b>URL:</b>	<b>www.k-plus.de</b>
<b>Email:</b>	<b>beckers@k-plus.de</b>



**Dem Chefarzt der Inneren Medizin liegt die Ermächtigung zur Basis-Weiterbildung Innere Medizin und Allgemeinmedizin mit einem Umfang von 36 Monaten vor, außerdem die Weiterbildungsermächtigung Innere Medizin mit einem Umfang von 60 Monaten. Gemeinsam mit dem Chefarzt der Geriatrie liegt die volle Weiterbildungsermächtigung zum Facharzt für Innere Medizin vor.**

**Einer Oberärztin der Abteilung liegt die Weiterbildungsermächtigung zum Facharzt Innere Medizin und den Schwerpunkt Gastroenterologie mit einem Umfang von zwölf Monaten vor.**

**Einer Oberärztin der Abteilung liegt die Weiterbildungsermächtigung zum Facharzt Innere Medizin und den Schwerpunkt Kardiologie vor.**

#### **Medizinisches Leistungsspektrum der Abteilung**

In der St. Lukas Klinik bringen der Chefarzt und seine Oberärzte ihre besonderen Qualifikationen in den verschiedenen Fachbereichen der Inneren Medizin ein, so dass ein breites Spektrum von Krankheitsbildern behandelt wird. Hierzu zählen

- akute und chronische Herz- und Lungenerkrankungen
- Krebserkrankungen
- Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes



Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Onkologie, der Diagnostik und Therapie bösartiger Tumorerkrankungen. Die Grundlage für größtmögliche Behandlungserfolge bildet besonders bei der Krebstherapie die Zusammenarbeit aller an der Therapie beteiligten Ärzte - vom Radiologen und Pathologen über die Internisten, Onkologen und Strahlentherapeuten bis zu den Chirurgen und Gynäkologen. Gemeinsam planen sie während der wöchentlichen interdisziplinären Tumorkonferenzen des Kplus-Verbundes, zu dem auch die St. Lukas Klinik gehört, die Behandlungswege.

Zur Inneren Medizin gehören das Zentrallabor, in dem die Laboruntersuchungen für alle Patienten des Hauses und ein weiteres Krankenhaus des Verbundes durchgeführt werden, sowie eine Funktionsabteilung. Hier werden u. a. Spiegelungen und endoskopische Eingriffe an Magen, Darm und dem Atemwegssystem, verschiedene EKGs, Funktionsüberprüfungen der Lunge, Punktionen sowie vielfältige Verfahren der modernen Ultraschalldiagnostik durchgeführt.

### **Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung**

#### Krebsbehandlung/Ambulante Chemotherapien

Die Diagnostik und Therapie bösartiger Tumorerkrankungen bildet einen besonderen Schwerpunkt. Dabei steht nach dem christlichen Selbstverständnis der St. Lukas Klinik die persönliche Begleitung Schwerkranker für das Team an erster Stelle. Begleitend zur medizinischen Versorgung bieten in der St. Lukas Klinik das Team der Krankenhauseelseerger und -seelsorgerinnen sowie eine Psychoonkologin Patienten und Angehörigen ihre Hilfe an. Patienten, die vorher stationär im Verbund Kplus – Katholische Kliniken und Senioreneinrichtungen behandelt wurden, haben die Möglichkeit zur ambulanten Chemotherapie in der St. Lukas Klinik.

#### Darmzentrum Kplus

Jährlich erkranken in Deutschland mehr als 70.000 Menschen an Darmkrebs. Jedoch sind die Heilungschancen bei Dickdarmkrebs vergleichsweise gut, wenn er rechtzeitig erkannt und behandelt wird. Gemeinsam mit den anderen Kliniken des Kplus-Verbundes hat die St. Lukas Klinik zu diesem Zweck in Kooperation mit dem WDC (Westdeutsches Darm-Centrum) ein Darmzentrum gegründet, das nach den anspruchsvollen Vorgaben der Deutschen Krebsgesellschaft aufgebaut ist. Ambulante Koloskopien (Darmspiegelungen) zur Früherkennung, Diagnostik und Therapie werden mit moderner Technik von erfahrenen Spezialisten durchgeführt. Hierzu zählt beispielsweise das Fast-Track-Verfahren, das aufgrund schonenderer Methoden vor, während und nach der Operation zu einem schnelleren Genesungsprozess führt. Einmal wöchentlich werden die Krankheitsgeschichten in der verbund- und fächerübergreifenden Tumorkonferenz besprochen.

## Kardiologie

Neben der Onkologie und der Gastroenterologie liegt ein weiterer Schwerpunkt auf der Kardiologie, der Lehre von den Erkrankungen des Herzens. Diagnostische Spezialuntersuchungen wie die TEE (Transösophageale Echokardiographie = Ultraschalluntersuchung des Herzens durch die Speiseröhre) gehören ebenso zu den Schwerpunkten wie die Implantation und Kontrolle von Herzschrittmachern.



Endoskopische Untersuchung des Herzens über die Speiseröhre – TEE.

### **B-1.2 Versorgungsschwerpunkte der Inneren Medizin**

- Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten (VI01)
- Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes (VI02)
- Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit (VI03)
- Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit) (VI07)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes (VI11)
- Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen (VI09)
- Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen (VI18)
- Intensivmedizin (VI20)
- Spezialsprechstunde (VI27)

### **B-1.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Inneren Medizin**

Die medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote des Krankenhauses werden im Kapitel A-9 des Berichtes zusammenfassend für alle Abteilungen abgebildet.

### **B-1.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Inneren Medizin**

Die nicht-medizinischen Serviceangebote des Krankenhauses werden im Kapitel A-10 des Berichtes zusammenfassend für alle Abteilungen abgebildet.

### **B-1.5 Fallzahlen der Inneren Medizin**

Vollstationäre Fallzahl: 2435

## B-1.6 Diagnosen nach ICD

### B-1.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	I50	118	Herzschwäche
2	J18	94	Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet
3	R55	94	Ohnmachtsanfall bzw. Kollaps
4	I10	86	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache
5	K52	83	Sonstige Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Darms, nicht durch Bakterien oder andere Krankheitserreger verursacht
6	C34	80	Bronchialkrebs bzw. Lungenkrebs
7	I48	61	Herzrhythmusstörung, ausgehend von den Vorhöfen des Herzens
8	K29	58	Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Zwölffingerdarms
9	J44	56	Sonstige anhaltende (chronische) Lungenkrankheit mit Verengung der Atemwege – COPD
10	I21	54	Akuter Herzinfarkt

### B-1.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
C20	25	Dickdarmkrebs im Bereich des Mastdarms – Rektumkrebs
C79	19	Absiedlung (Metastase) einer Krebskrankheit in sonstigen Körperregionen

## B-1.7 Prozeduren nach OPS

### B-1.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	1-632	678	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung
2	8-522	454	Strahlenbehandlung mit hochenergetischer Strahlung bei Krebskrankheit – Hochvoltstrahlentherapie
3	1-440	354	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberem Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung
4	1-650	286	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung – Koloskopie
5	8-800	168	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger
6	8-980	162	Behandlung auf der Intensivstation (Basisprozedur)
7	1-444	159	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem unteren Verdauungstrakt bei einer Spiegelung
8	3-052	75	Ultraschall des Herzens (Echokardiographie) von der Speiseröhre aus – TEE
9	9-320	59	Behandlung körperlich oder funktionell bedingter Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme bzw. des Schluckens
10	5-452	49	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe des Dickdarms

### B-1.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
8-528	36	Überprüfen der Einstellungen vor dem Beginn einer Strahlenbehandlung
8-529	34	Planung der Strahlenbehandlung für die Bestrahlung durch die Haut bzw. die örtliche Bestrahlung

## B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Die Versorgung von Notfällen durch das Leistungsspektrums der Fachabteilung abgesichert.

<b>Vor- und nachstationäre Leistungen der Inneren Medizin</b>	
Ambulanzart	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V (AM11)
<b>Angebotene Leistungen</b>	
Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit) (VI07)	
Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes (VI02)	
Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge (VI15)	
Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas (VI14)	
Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes (VI11)	
Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen (VI31)	
Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten (VI01)	
Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit (VI03)	

<b>Internistische Ambulanz</b>	
Ambulanzart	Ermächtigungsambulanz nach § 116 SGB V (AM04)
<b>Angebotene Leistung</b>	
Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen (VI18)	

<b>Internistische Privatambulanz</b>	
Ambulanzart	Privatambulanz (AM07)
<b>Angebotene Leistungen</b>	
Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit) (VI07)	
Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes (VI02)	
Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge (VI15)	
Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes (VI11)	
Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen (VI31)	
Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten (VI10)	
Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen (VI18)	

### **B-1.9            Ambulante Operationen nach § 115b SGB V**

Die ambulanten Operationen werden im Rahmen der Ermächtigung des Chefarztes erbracht.

### **B-1.10           Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft**

Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden:    Nein  
Stationäre BG-Zulassung:                                    Nein

### **B-1.11           Apparative Ausstattung**

- Belastungs-EKG/Ergometrie (AA03)  
  Belastungstest mit Herzstrommessung
- Bodyplethysmograph (AA05)  
  Umfangreiches Lungenfunktionstestsystem
- Geräte für Nierenersatzverfahren (AA14) (24h-Notfallverfügbarkeit)
- Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät (AA29)  
  (24h-Notfallverfügbarkeit)  
  Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall
- Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung (AA31)
- Endoskopische Schluckuntersuchung (AA00)
- Gastroenterologisches Endoskop (AA12) (24h-Notfallverfügbarkeit)  
  Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung

## B-1.12 Personelle Ausstattung

### B-1.12.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	11,5
davon Fachärzte und Fachärztinnen	6,0
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0,0

#### Fachexpertise der Abteilung

- Innere Medizin (AQ23)
- Innere Medizin und SP Gastroenterologie (AQ26)
- Innere Medizin und SP Kardiologie (AQ28)
- Innere Medizin und SP Hämatologie und Onkologie (AQ27)

### B-1.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	33,8	3 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	1,2	1 Jahr

#### Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

- Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten (PQ05)
- Praxisanleitung (ZP12)

### **B-1.12.3      Spezielles therapeutisches Personal**

- Diätassistent und Diätassistentin (SP04)
  - Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin (SP05)
  - Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagoge und Sprachheilpädagogin/  
Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und  
Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin (SP14)
  - Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische  
Bademeisterin (SP15)
  - Physiotherapeut und Physiotherapeutin (SP21)
  - Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin (SP25)
  - Psychologe und Psychologin (SP23)
- 

Das spezielle therapeutische Personal besteht entweder aus Mitarbeitern der Abteilung, des Hauses oder es wird aus den Gesellschaften des Verbundes oder deren Kooperationspartnern gestellt.



## B-2 Allgemeine Chirurgie

### B-2.1 Allgemeine Angaben der Allgemeinen Chirurgie

<b>Fachabteilung:</b>	Allgemeine Chirurgie
<b>Art:</b>	Hauptabteilung
<b>Chefarzt:</b>	Dr. med. Markus Meibert, Arzt für Chirurgie, Viszeralchirurgie, Unfallchirurgie, Minimal-invasiver Chirurg
<b>Hausanschrift:</b>	Schwanenstraße 132 42697 Solingen
<b>Telefon:</b>	02 12/7 05-23 01
<b>Fax:</b>	02 12/7 05-23 29
<b>URL:</b>	<a href="http://www.k-plus.de">www.k-plus.de</a>
<b>Email:</b>	<a href="mailto:meibert@k-plus.de">meibert@k-plus.de</a>



Dem Chefarzt der Chirurgie liegt die Ermächtigung zur Basis-Weiterbildung Chirurgie mit einem Umfang von 24 Monaten vor, außerdem die Weiterbildungsermächtigung für den Schwerpunkt Viszeralchirurgie mit einem Umfang von 48 Monaten.

Die Abteilung ist Hospitationsklinik und zertifiziertes Referenzzentrum für minimal-invasive Chirurgie der CAMIC (Chirurgische Arbeitsgemeinschaft Minimal Invasive Chirurgie der Deutschen Gesellschaft für Viszeralchirurgie) im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie und minimal-invasive Chirurgie und bietet regelmäßig Ausbildungskurse für minimal-invasive Chirurgie an.

Die Zulassung zur Teilnahme am berufsgenossenschaftlichen Verfahren liegt vor.

#### Medizinisches Leistungsspektrum der Abteilung

Erfahrene Generalisten und hoch qualifizierte Spezialisten behandeln in der Abteilung für Chirurgie der St. Lukas Klinik in den Bereichen

- Allgemein Chirurgie
- Viszeralchirurgie
- Unfallchirurgie
- Minimal-invasive Chirurgie

Neben der stationären Behandlung werden verschiedene Operationen auch ambulant durchgeführt.

## Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

### Viszeralchirurgie

Einen wesentlichen Anteil am Leistungsumfang hat die Viszeralchirurgie mit Hernienchirurgie und Operationen an Schilddrüse, Verdauungstrakt und Speiseröhre, bei denen im verstärkten Maße das besonders schonende Verfahren der minimal-invasiven Chirurgie zum Einsatz kommt. Durch Schwerpunktbildung im Kplus-Verbund werden planbare Eingriffe bei gut- und bösartigen Erkrankungen von Bauchspeicheldrüse und Speiseröhre in der St. Lukas Klinik durchgeführt.

### Unfallchirurgie

Verletzungen der Weichteile, der Gelenke sowie Knochenbrüche werden sowohl konservativ als auch operativ behandelt. Zum Behandlungsspektrum gehört auch die Endoprothetik mit der Implantation künstlicher Hüftgelenke.

### Onkologische Chirurgie (Tumor-Chirurgie)

Operationen bei bösartigen Tumoren werden vermehrt auch mit dem besonders schonenden minimal-invasiven Verfahren durchgeführt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf den Operationen bei bösartigen Neubildungen des Darms und des Enddarms. Tumorerkrankungen bedürfen einer sorgfältigen Diagnostik vor Operation und Therapie. Die Grundlage für größtmögliche Behandlungserfolge bildet besonders im Bereich der Onkologie die enge Zusammenarbeit aller an der Therapie beteiligten Ärzte - vom Radiologen und Pathologen über die Internisten, Onkologen und Strahlentherapeuten bis zu den Chirurgen und Gynäkologen. Gemeinsam planen sie während der wöchentlichen interdisziplinären Tumorkonferenzen des Kplus-Verbundes, zu dem auch die St. Lukas Klinik gehört, die Behandlungswege.

### Endokrine Chirurgie

Dazu zählen Operationen der Schilddrüse, die mit intraoperativen Neuromonitoring durchgeführt wird, sowie minimal-invasive Operationen der Nebenschilddrüse.

### Minimal-invasive Chirurgie

Besonders im Bereich der Viszeralchirurgie findet die besonders schonende minimal-invasive Methode Anwendung. Diese auch laparoskopische Chirurgie genannte Technik wird sowohl bei entzündlichen Erkrankungen wie Blinddarm-, Gallenblasen- und Darmentzündung oder Magendurchbruch wie auch bei Bauchdeckenbrüchen wie Leistenhernien oder Nabelbruch, bei funktionellen Erkrankungen wie Gallenblasensteinen oder Refluxerkrankung mit Sodbrennen angewandt und findet verstärkt auch in der Gelenkchirurgie Verwendung.

Die Abteilung ist zertifiziertes Referenzzentrum für minimal-invasive Chirurgie der CAMIC (Chirurgische Arbeitsgemeinschaft Minimal Invasive Chirurgie) der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie.

### Beratungsstelle der Deutschen Kontinenzgesellschaft

Die chirurgische Abteilung der St. Lukas Klinik wurde von der Deutschen Kontinenzgesellschaft zur Beratungsstelle für anale Inkontinenz (Stuhlinkontinenz) ernannt. Neben den diagnostischen Möglichkeiten wie anale Druckmessung und Endo-Sonographie werden auch operative Korrekturverfahren angeboten. Die Ursachen für eine Inkontinenz können vielfältig sein, so dass die Ernennung zur Beratungsstelle der Deutschen Kontinenzgesellschaft Erfahrungen und Fertigkeiten in der Diagnostik und Therapie voraussetzt. Dazu gehört auch eine entsprechende apparative Ausstattung.



Konzentrierte Arbeit im OP.

### Tumorzentrum Kplus

Jährlich erkranken in Deutschland mehr als 70.000 Menschen an Darmkrebs. Jedoch sind die Heilungschancen bei Dickdarmkrebs vergleichsweise gut, wenn er rechtzeitig erkannt und behandelt wird. Gemeinsam mit den anderen Kliniken des Kplus-Verbundes hat das St. Josef Krankenhaus Haan zu diesem Zweck in Kooperation mit dem WDC (Westdeutsches Darm-Centrum) ein Zentrum gegründet, das nach den anspruchsvollen Vorgaben der Deutschen Krebsgesellschaft aufgebaut ist. Ambulante Koloskopien (Darmspiegelungen) zur Früherkennung, Diagnostik und Therapie werden mit moderner Technik von erfahrenen Spezialisten durchgeführt. Hierzu zählt beispielsweise das Fast-Track-Verfahren, das aufgrund schonenderer Methoden vor, während und nach der Operation zu einem schnelleren Genesungsprozess führt. Einmal wöchentlich werden die Krankheitsgeschichten in der verbund- und fächerübergreifenden Tumorkonferenz besprochen.

### **B-2.2 Versorgungsschwerpunkte der Allgemeinen Chirurgie**

- Minimalinvasive laparoskopische Operationen (VC55)
- Magen-Darm-Chirurgie (VC22)
- Leber-, Gallen-, Pankreaschirurgie (VC23)
- Tumorchirurgie (VC24)
- Lungenchirurgie (VC11)  
in Kooperation mit einem Thoraxchirurgen aus dem Verbund
- Spezialsprechstunde (VC58)  
Reflux, anale Inkontinenz, Adipositas, Onkologie



Bei der minimalinvasiven Chirurgie werden Instrumente im Miniaturformat eingesetzt.

### **B-2.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Allgemeinen Chirurgie**

Die medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote des Krankenhauses werden im Kapitel A-9 des Berichtes zusammenfassend für alle Abteilungen abgebildet.

### **B-2.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Allgemeinen Chirurgie**

Die nicht-medizinischen Serviceangebote des Krankenhauses werden im Kapitel A-10 des Berichtes zusammenfassend für alle Abteilungen abgebildet.

### **B-2.5 Fallzahlen der Allgemeine Chirurgie**

Vollstationäre Fallzahl: 1656

## B-2.6 Diagnosen nach ICD

### B-2.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	K40	245	Leistenbruch (Hernie)
2	K80	133	Gallensteinleiden
3	K43	61	Bauchwandbruch (Hernie)
4	K35	56	Akute Blinddarmentzündung
5	S52	56	Knochenbruch des Unterarmes
6	S42	55	Knochenbruch im Bereich der Schulter bzw. des Oberarms
7	S82	47	Knochenbruch des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes
8	I84	41	Krampfaderartige Erweiterung der Venen im Bereich des Enddarms - Hämorrhoiden
9	K57	41	Krankheit des Dickdarms mit vielen kleinen Ausstülpungen der Schleimhaut - Divertikulose
10	S72	41	Knochenbruch des Oberschenkels

### B-2.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
C20	22	Dickdarmkrebs im Bereich des Mastdarms – Rektumkrebs
C78	15	Absiedlung (Metastase) einer Krebskrankheit in Atmungs- bzw. Verdauungsorganen

## B-2.7 Prozeduren nach OPS

### B-2.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	5-530	256	Operativer Verschluss eines Leistenbruchs (Hernie)
2	5-511	176	Operative Entfernung der Gallenblase
3	5-916	168	Vorübergehende Abdeckung von Weichteilverletzungen durch Haut bzw. Hautersatz
4	5-794	123	Operatives Einrichten (Reposition) eines mehrfachen Bruchs im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens und Befestigung der Knochenanteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten
5	5-469	118	Sonstige Operation am Darm
6	5-894	91	Operative Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut bzw. Unterhaut
7	5-470	78	Operative Entfernung des Blinddarms
8	5-893	73	Operative Entfernung von abgestorbenem Gewebe im Bereich einer Wunde bzw. von erkranktem Gewebe an Haut oder Unterhaut
9	5-793	68	Operatives Einrichten (Reposition) eines einfachen Bruchs im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens
10	5-536	53	Operativer Verschluss eines Narbenbruchs (Hernie)

### B-2.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
5-455	51	Operative Entfernung von Teilen des Dickdarms
5-448	42	Sonstige wiederherstellende Operation am Magen
5-501	37	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe der Leber
5-524	17	Operative Teilentfernung der Bauchspeicheldrüse

## B-2.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Die Versorgung von Notfällen ist durch das Leistungsspektrums der Fachabteilung abgesichert.

<b>Chirurgische BG-Ambulanz</b>	
Ambulanzart	D-Arzt-/Berufsgenossenschaftliche Ambulanz (AM09)
<b>Angebotene Leistungen</b>	
Amputationschirurgie (VC63)	
Arthroskopische Operationen (VC66)	
Bandrekonstruktionen/Plastiken (VC27)	
Behandlung von Dekubitalgeschwüren (VC29)	
Chirurgie der peripheren Nerven (VC50)	
Chirurgische Intensivmedizin (VC67)	
Diagnostik und Therapie von Knochenentzündungen (VC31)	
Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels (VC39)	
Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes (VC41)	
Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Lumbosakralgegend, der Lendenwirbelsäule und des Beckens (VC35)	
Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes (VC36)	
Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarmes (VC37)	
Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Halses (VC33)	
Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand (VC38)	
Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels (VC40)	
Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Kopfes (VC32)	
Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Thorax (VC34)	
Diagnostik und Therapie von sonstigen Verletzungen (VC42)	
Diagnostik und Therapie von venösen Erkrankungen und Folgeerkrankungen (VC19)	
Endokrine Chirurgie (VC21)	
Gelenkersatzverfahren/Endoprothetik (VC28)	
Leber-, Gallen-, Pankreaschirurgie (VC23)	
Magen-Darm-Chirurgie (VC22)	
Metall-/Fremdkörperentfernungen (VC26)	
Minimalinvasive endoskopische Operationen (VC56)	
Minimalinvasive laparoskopische Operationen (VC55)	
Operationen wegen Thoraxtrauma (VC13)	

## Chirurgische BG-Ambulanz – Fortsetzung

Portimplantation (VC62)

Schrittmachereingriffe (VC05)

Schulterchirurgie (VO19)

Septische Knochenchirurgie (VC30)

Speiseröhrenchirurgie (VC14)

Spezialprechstunde (VC58)

Sportmedizin/Sporttraumatologie (VO20)

Thorakoskopische Eingriffe (VC15)

Tumorchirurgie (VC24)

## Vor- und nachstationäre Leistungen der Chirurgie

Ambulanzart

Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V (AM11)

### Angebotene Leistungen

Amputationschirurgie (VC63)

Arthroskopische Operationen (VC66)

Bandrekonstruktionen/Plastiken (VC27)

Behandlung von Dekubitalgeschwüren (VC29)

Chirurgie der peripheren Nerven (VC50)

Diagnostik und Therapie von Knochenentzündungen (VC31)

Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels (VC39)

Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes (VC41)

Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Lumbosakralgegend, der Lendenwirbelsäule und des Beckens (VC35)

Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes (VC36)

Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarmes (VC37)

Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Halses (VC33)

Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand (VC38)

Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels (VC40)

Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Kopfes (VC32)

Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Thorax (VC34)

Diagnostik und Therapie von sonstigen Verletzungen (VC42)

Diagnostik und Therapie von venösen Erkrankungen und Folgeerkrankungen (VC19)

Endokrine Chirurgie (VC21)

## Vor- und nachstationäre Leistungen der Chirurgie – Fortsetzung

Gelenkersatzverfahren/Endoprothetik (VC28)

Leber-, Gallen-, Pankreaschirurgie (VC23)

Magen-Darm-Chirurgie (VC22)

Metall-/Fremdkörperentfernungen (VC26)

Minimalinvasive endoskopische Operationen (VC56)

Minimalinvasive laparoskopische Operationen (VC55)

Speiseröhrenchirurgie (VC14)

Tumorchirurgie (VC24)

## Chirurgische Privatambulanz

Ambulanzart

Privatambulanz (AM07)

### Angebotene Leistungen

Arthroskopische Operationen (VC66)

Bandrekonstruktionen/Plastiken (VC27)

Diagnostik und Therapie von Knochenentzündungen (VC31)

Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels (VC39)

Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes (VC41)

Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Lumbosakralgegend, der Lendenwirbelsäule und des Beckens (VC35)

Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes (VC36)

Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarmes (VC37)

Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Halses (VC33)

Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand (VC38)

Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels (VC40)

Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Kopfes (VC32)

Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Thorax (VC34)

Diagnostik und Therapie von sonstigen Verletzungen (VC42)

Diagnostik und Therapie von venösen Erkrankungen und Folgeerkrankungen (VC19)

Endokrine Chirurgie (VC21)

Gelenkersatzverfahren/Endoprothetik (VC28)

Leber-, Gallen-, Pankreaschirurgie (VC23)

Magen-Darm-Chirurgie (VC22)

Metall-/Fremdkörperentfernungen (VC26)

Minimalinvasive endoskopische Operationen (VC56)



## Chirurgische Privatambulanz – Fortsetzung

Minimalinvasive laparoskopische Operationen (VC55)

Portimplantation (VC62)

Speiseröhrenchirurgie (VC14)

Tumorchirurgie (VC24)

### B-2.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	5-399	40	Sonstige Operation an Blutgefäßen
2	5-787	33	Entfernung von Hilfsmitteln, die zur Befestigung von Knochenteilen z.B. bei Brüchen verwendet wurden
3	5-790	17	Einrichten (Reposition) eines Knochenbruchs oder einer Ablösung der Wachstumsfuge und Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten von außen
4	1-502	15	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus Muskeln bzw. Weichteilen durch operativen Einschnitt
5	5-811	8	Operation an der Gelenkinnenhaut durch eine Spiegelung
6	5-056	7	Operation zur Lösung von Verwachsungen um einen Nerv bzw. zur Druckentlastung des Nervs oder zur Aufhebung der Nervenfunktion
7	5-812	6	Operation am Gelenkknorpel bzw. an den knorpeligen Zwischenscheiben (Menisken) durch eine Spiegelung
8	5-840	5	Operation an den Sehnen der Hand
9	5-810	4	Erneute Operation eines Gelenks durch eine Spiegelung
10	5-841	4	Operation an den Bändern der Hand

### B-2.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden: Ja  
 Stationäre BG-Zulassung: Nein

## B-2.11 Apparative Ausstattung

- Hochfrequenztherapiegerät (AA18)  
Gerät zur Gewebeerstörung mittels Hochtemperaturtechnik
- Anonrekter Ultraschall (AA00)
- Gerät zur Analdruckmessung (AA00)
- Gastroenterologisches Endoskop (AA12) (24h-Notfallverfügbarkeit)  
Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung
- Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät (AA29)  
(24h-Notfallverfügbarkeit)  
Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall
- Laparoskopischer Ultraschall (AA00)
- Laser (AA20)
- Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät (AA27) (24h-Notfallverfügbarkeit)
- pH-Metrie Magen (AA00)

## B-2.12 Personelle Ausstattung

### B-2.12.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	10,2
davon Fachärzte und Fachärztinnen	5,0
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0,0

### Fachexpertise der Abteilung

- Allgemeine Chirurgie (AQ06)
- Orthopädie und Unfallchirurgie (AQ10)
- Viszeralchirurgie (AQ13)
- Sonstige Zusatzweiterbildung (ZF00)  
Es ist eine Zusatzweiterbildung zur minimal-invasiven Chirurgie vorhanden.

### **B-2.12.2      Pflegepersonal**

	<b>Anzahl</b>	<b>Ausbildungs- dauer</b>
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	33,5	3 Jahre
Operationstechnische Assistenten und Assistentinnen	2,0	3 Jahre

#### **Pflegerische Fachexpertise der Abteilung**

- Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten (PQ05)
- Praxisanleitung (ZP12)

### **B-2.12.3      Spezielles therapeutisches Personal**

- Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin (SP15)
- Physiotherapeut und Physiotherapeutin (SP21)
- Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin (SP24)
- Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin (SP25)
- Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin (SP05)

---

Das spezielle therapeutische Personal besteht entweder aus Mitarbeitern der Abteilung, des Hauses oder es wird aus den Gesellschaften des Verbundes gestellt.

## B-3 Frauenheilkunde und Geburtshilfe

### B-3.1 Allgemeine Angaben der Frauenheilkunde und Geburtshilfe

<b>Fachabteilung:</b>	<b>Frauenheilkunde und Geburtshilfe</b>
<b>Art:</b>	<b>Hauptabteilung</b>
<b>Chefarzt:</b>	<b>Prof. Dr. med. Klaus Meinen</b>
<b>Hausanschrift:</b>	<b>Schwanenstraße 132 42697 Solingen</b>
<b>Telefon:</b>	<b>02 12/7 05-22 01</b>
<b>Fax:</b>	<b>02 12/7 05-22 40</b>
<b>URL:</b>	<b>www.k-plus.de</b>
<b>Email:</b>	<b>meinen@k-plus.de</b>

**Dem Chefarzt der Frauenheilkunde und Geburtshilfe liegt die Weiterbildungsermächtigung zum Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe mit einem Umfang von 48 Monaten vor.**



#### Medizinisches Leistungsspektrum der Abteilung

##### Geburtshilfe

Das geburtshilfliche Team der St. Lukas Klinik legt Wert auf eine individuell gestaltete Geburtshilfe. Denn nicht nur die Sicherheit, sondern auch das psychische Wohlbefinden spielen bei der Geburt eine wichtige Rolle. Das Team der St. Lukas Klinik sorgt für eine angstfreie Atmosphäre, die die höchstmögliche Sicherheit in medizinischer Hinsicht niemals aus den Augen verliert.

Bereits vor der Geburt können werdende Eltern in den Kursen der Elternschule und den regelmäßigen Kreißsaalführungen vieles über die unterschiedlichen Möglichkeiten der Entbindung erfahren: Wassergeburten sind ebenso möglich wie Entbindungen im Romarad oder auf dem Partoball. Für die familienfreundliche Geburtshilfe in einer entspannten Atmosphäre stehen drei moderne Entbindungsräume und ein Wehenzimmer zur Verfügung. Selbstverständlich sind Hebammen und Ärzte jederzeit auf eventuell eintretende Komplikationen vorbereitet: Sollte ein Kaiserschnitt unter der Geburt angezeigt sein, steht dazu ein OP-Saal nur wenige Meter vom Kreißsaal entfernt zur Verfügung.

Die geburtshilfliche Abteilung kooperiert eng mit einer Klinik für Kinder und Jugendliche, deren Ärzte rund um die Uhr in Bereitschaft sind und auch bei Risikogeburten und zu den kinderärztlichen Untersuchungen in die St. Lukas Klinik kommen.

Auch nach der Geburt stehen die Fachleute der geburtshilflichen Abteilung mit Rat und Tat zur Seite. Die Kinderkrankenschwestern, die gleichzeitig Stillberaterinnen sind, helfen gern.



In der Geburtshilfe steht ein professionelles Team im Hintergrund für Mutter und Kind bereit.

Auf der Wöchnerinnenstation ist Rooming-in möglich. Dabei werden Mütter mit ihren Kindern in einem Zimmer versorgt, auf Wunsch 24 Stunden am Tag. Selbstverständlich besteht die Möglichkeit, die Neugeborenen im Säuglingszimmer in die Obhut der Kinderkrankenschwestern zu geben.

### Gynäkologie

In der Abteilung werden alle diagnostischen und therapeutischen Verfahren der Gynäkologie angewandt. Zu den Schwerpunkten der Abteilung zählen

- Endoskopische Gynäkologie
- Gynäkologische Onkologie
- Uro-gynäkologische Operationen bei Harn-Inkontinenz

Grundlage für größtmögliche Behandlungserfolge bildet besonders in der Krebstherapie die Zusammenarbeit aller an der Therapie beteiligten Ärzte - vom Radiologen und Pathologen über die Internisten, Onkologen und Strahlentherapeuten bis zu den Chirurgen und Gynäkologen. Gemeinsam planen sie während der wöchentlichen interdisziplinären Tumorkonferenzen des Kplus-Verbundes, zu dem auch die St. Lukas Klinik gehört, die Behandlungswege.

### **Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung**

#### **Geburtshilfe**

##### Ganzheitliche Wochenpflege

Ein Team aus Säuglingskrankenschwestern, Krankenschwestern, Hebammen, Kinderärzten und Geburtshelfern gewährleistet eine kompetente und ganzheitliche Betreuung von Mutter und Kind im Wochenbett.

##### Sicherer Babyschlaf

Die St. Lukas Klinik unterstützt die Initiative „Sicherer Babyschlaf“, die von Solingen aus gestartet ist. So sind im Kinderzimmer der Klinik die Bettdecken durch Schlafsäcke ersetzt worden - nur ein Punkt eines Maßnahmenpaketes für den sicheren Babyschlaf.

#### **Gynäkologie**

##### Endoskopische Gynäkologie

Die Abteilung verfügt über eine moderne Ausstattung für minimal-invasive operative Eingriffe. Ein Großteil der gynäkologischen Bauchoperationen werden minimal-invasiv durchgeführt. Auch die Totale laparoskopische Hysterektomie (TLH) – die Entfernung der Gebärmutter durch einen minimal-invasiven Eingriff – wird regelmäßig durchgeführt.



Individuelle Beratung und Behandlung stehen im Vordergrund.



Sicher ins Leben starten.

### Krebserkrankungen/Jet-Biopsie

Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Diagnostik und Therapie von Krebserkrankungen im Bereich der Gebärmutter und der Eierstöcke. Bei der Verdachtsdiagnose Krebs war bislang meist ein operativer Eingriff zur Abklärung notwendig. Durch die so genannte Jet-Biopsie sind in der St. Lukas Klinik sanfte und schonende Gewebeentnahmen über eine Hohlnadel die bei Ultraschall-Sichtkontrolle direkt ins verdächtige Gewebe geführt wird möglich.

### Wächterlymphknoten (Sentinel Note)

Ein Bestandteil der Krebsbehandlung ist die Entfernung von Lymphknoten. Der Wächterlymphknoten wird radioaktiv markiert und während der Operation gezielt entfernt. Ist der Knoten frei von Tumorzellen, hat der Tumor mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit noch nicht gestreut. Auf eine Entfernung aller benachbarten Lymphknoten kann so verzichtet werden.

### Uro-gynäkologische Eingriffe bei Harn-Inkontinenz inklusive Urodynamik

Vor jeder Inkontinenzbehandlung steht eine urogynäkologische Untersuchung, bei der mit Hilfe eines urodynamischen Messplatzes die Funktionsfähigkeit von Harnröhre und Blase von Fachärzten beurteilt wird. Vielfach werden bei der so genannten Belastungsinkontinenz innovative Verfahren wie die Implantation von spannungsfreien Vaginalbändern (tension free vaginal tape – TVT) angewandt.

### Beratungsstelle der Deutschen Kontinenzgesellschaft

Inkontinenz ist weit verbreitet, 15 Prozent der Frauen verlieren gegen ihren Willen Urin und Stuhl. Die Ursachen für eine Inkontinenz können vielfältig sein, so dass die Ernennung zur Beratungsstelle der Deutschen Kontinenzgesellschaft Erfahrungen und Fertigkeiten in der Diagnostik und Therapie voraussetzt. Dazu gehört auch eine entsprechende apparative Ausstattung.

## **B-3.2 Versorgungsschwerpunkte der Frauenheilkunde und Geburtshilfe**

- Diagnostik und Therapie gynäkologischer Tumoren (VG08)
- Inkontinenzchirurgie (VG07)
- Totale laparoskopische Hysterektomie (VG00)
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten während der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbettes (VG11)
- Geburtshilfliche Operationen (VG12)
- Spezialsprechstunde (VG15)

## **B-3.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Frauenheilkunde und Geburtshilfe**

Die medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote des Krankenhauses werden im Kapitel A-9 des Berichtes zusammenfassend für alle Abteilungen abgebildet.

### B-3.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Die nicht-medizinischen Serviceangebote des Krankenhauses werden im Kapitel A-10 des Berichtes zusammenfassend für alle Abteilungen abgebildet.

### B-3.5 Fallzahlen der Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Vollstationäre Fallzahl: 1903

### B-3.6 Diagnosen nach ICD

#### B-3.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	Z38	502	Neugeborene
2	O71	87	Sonstige Verletzung während der Geburt
3	D25	85	Gutartiger Tumor der Gebärmuttermuskulatur
4	N81	58	Vorfall der Scheide bzw. der Gebärmutter
5	C50	48	Brustkrebs
6	O34	47	Betreuung der Mutter bei festgestellten oder vermuteten Fehlbildungen oder Veränderungen der Beckenorgane
7	O26	43	Betreuung der Mutter bei sonstigen Zuständen, die vorwiegend mit der Schwangerschaft verbunden sind
8	O32	43	Betreuung der Mutter bei festgestellter oder vermuteter falscher Lage des ungeborenen Kindes
9	N83	40	Nichtentzündliche Krankheit des Eierstocks, des Eileiters bzw. der Gebärmutterbänder
10	O80	34	Normale Geburt eines Kindes

### B-3.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
C56	17	Eierstockkrebs
C53	9	Gebärmutterhalskrebs
C54	9	Gebärmutterkrebs
N39	23	Sonstige Krankheit der Niere, der Harnwege bzw. der Harnblase

### B-3.7 Prozeduren nach OPS

#### B-3.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	9-262	525	Versorgung eines Neugeborenen nach der Geburt
2	9-260	250	Überwachung und Betreuung einer normalen Geburt
3	5-749	193	Sonstiger Kaiserschnitt
4	5-683	154	Vollständige operative Entfernung der Gebärmutter
5	5-738	137	Erweiterung des Scheideneingangs durch Dammchnitt während der Geburt mit anschließender Naht
6	5-469	108	Sonstige Operation am Darm
7	5-704	101	Operative Raffung der Scheidenwand bzw. Straffung des Beckenbodens mit Zugang durch die Scheide
8	5-690	74	Operative Zerstörung des oberen Anteils der Gebärmutter Schleimhaut - Ausschabung
9	9-261	70	Überwachung und Betreuung einer Geburt mit erhöhter Gefährdung für Mutter oder Kind
10	5-651	69	Operative Entfernung oder Zerstörung von Gewebe des Eierstocks



### B-3.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
5-683.03	24	Uterusexstirpation [Hysterektomie]: Ohne Salpingo-ovarektomie: Endoskopisch (laparoskopisch)

### B-3.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Die Versorgung von Notfällen ist durch das Leistungsspektrums der Fachabteilung abgesichert.

Vor- und nachstationäre Leistungen der Gynäkologie	
Ambulanzart	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V (AM11)
Angebotene Leistungen	
Diagnostik und Therapie gynäkologischer Tumoren (VG08)	
Diagnostik und Therapie von Krankheiten während der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbettes (VG11)	
Diagnostik und Therapie von entzündlichen Krankheiten der weiblichen Beckenorgane (VG13)	
Diagnostik und Therapie von nichtentzündlichen Krankheiten des weiblichen Genitaltraktes (VG14)	
Geburtshilfliche Operationen (VG12)	
Gynäkologische Abdominalchirurgie (VG06)	
Inkontinenzchirurgie (VG07)	
Urogynäkologie (VG16)	

Gynäkologische Ambulanz	
Ambulanzart	Ermächtigungsambulanz nach § 116 SGB V (AM04)
Angebotene Leistung	
Onkologische Tagesklinik (VI37)	
Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen	

<b>Gynäkologische Privatambulanz</b>	
Ambulanzart	Privatambulanz (AM07)
<b>Angebotene Leistungen</b>	
Diagnostik und Therapie gynäkologischer Tumoren (VG08)	
Diagnostik und Therapie von Krankheiten während der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbettes (VG11)	
Diagnostik und Therapie von entzündlichen Krankheiten der weiblichen Beckenorgane (VG13)	
Diagnostik und Therapie von nichtentzündlichen Krankheiten des weiblichen Genitaltraktes (VG14)	
Inkontinenzchirurgie (VG07)	
Urogynäkologie (VG16)	

### B-3.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	5-690	136	Operative Zerstörung des oberen Anteils der Gebärmutter Schleimhaut - Ausschabung
2	1-672	71	Untersuchung der Gebärmutter durch eine Spiegelung
3	1-471	9	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus der Gebärmutter Schleimhaut ohne operativen Einschnitt
4	5-711	3	Operation an der Scheidenvorhofdrüse (Bartholin-Drüse)
5	5-870	3	Operative brusterhaltende Entfernung von Brustdrüsengewebe ohne Entfernung von Achsellymphknoten
6	5-681	1	Operative Entfernung und Zerstörung von erkranktem Gewebe der Gebärmutter
7	5-691	1	Entfernung eines Fremdkörpers aus der Gebärmutter

### B-3.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden:   Nein  
 Stationäre BG-Zulassung:                                    Nein

### B-3.11 Apparative Ausstattung

- Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät (AA29)  
(24h-Notfallverfügbarkeit)  
Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall
- Uroflow/Blasendruckmessung (AA33)

### B-3.12 Personelle Ausstattung

#### B-3.12.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	8,3
davon Fachärzte und Fachärztinnen	3,5
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0,0

#### Fachexpertise der Abteilung

- Frauenheilkunde und Geburtshilfe (AQ14)

#### B-3.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	23,1	3 Jahre
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	1,8	ab 200 Stunden Basis

#### Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

- Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten (PQ05)

### **B-3.12.3      Spezielles therapeutisches Personal**

- Arzthelfer und Arzthelferin (SP02)
  - Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin (SP15)
  - Psychologe und Psychologin (SP23)
  - Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin (SP25)
- 

Das spezielle therapeutische Personal besteht entweder aus Mitarbeitern der Abteilung, des Hauses oder es wird aus den Gesellschaften des Verbundes gestellt.

## B-4 Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

### B-4.1 Allgemeine Angaben der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

<b>Fachabteilung:</b>	<b>Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie</b>
<b>Art:</b>	<b>Hauptabteilung</b>
<b>Chefarzt:</b>	<b>Dr. med. Erich Theo Merholz</b>
<b>Hausanschrift:</b>	<b>Schwanenstraße 132 42697 Solingen</b>
<b>Telefon:</b>	<b>02 12/7 05-24 01</b>
<b>Fax:</b>	<b>02 12/7 05-24 02</b>
<b>URL:</b>	<b>www.k-plus.de</b>
<b>Email:</b>	<b>merholz@k-plus.de</b>

**Dem Chefarzt der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie liegt die Weiterbildungsermächtigung Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie mit einem Umfang von 60 Monaten vor, außerdem die Weiterbildungsermächtigung Plastische Chirurgie mit einem Umfang von 24 Monaten.**

#### Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Verletzungen und Erkrankungen im Gesicht sind oft auch mit der Sorge vor entstehenden Narben verbunden. Die Spezialisten der Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie (MKG) der St. Lukas Klinik haben deshalb bei Operationen immer zwei wesentliche Aspekte im Blick: die notwendige medizinische Therapie und das Aussehen nach der Operation.

Als chirurgische Spezialdisziplin versorgt die MKG Patienten aus der Region und darüber hinaus. Schwerpunkte sind dabei

- die operative Behandlung der Erkrankungen von Haut und Knochen sowie Weichteilen im Kopfbereich, der Zähne und der Mundhöhle
- Tumorerkrankungen und Präkanzerosen (Krebsvorstufen) der Mundhöhle, des Gesichtsschädels und der Gesichtshaut
- angeborene Defekte wie Lippen-Kiefer-Gaumenspalten bei Säuglingen und Kleinkindern
- operative Korrektur von Kieferfehlstellungen (kieferorthopädische Chirurgie)
- Unfallchirurgie und plastische Wiederherstellungschirurgie im Mund-, Kiefer- und Gesichtsbereich
- Diagnostik und Therapie von Entzündungskrankheiten, Funktionsstörungen und Schmerzsyndrom
- Dentale Implantologie auch mit Knochenaufbau bei Problemfällen



Dritte Zähne auf festem Fundament: Implantate.

- Dentoalveoläre Chirurgie (Zahn- und Mundchirurgie) auch bei Risikopatienten wie z. B. Blutern
- Speicheldrüsenbehandlung durch Lithotrypsie (Steinzertrümmerung mit Ultraschall)

Eine Vielzahl der Behandlungen kann ambulant durchgeführt werden, so dass die Patienten am selben Tag wieder nach Hause gehen können.

## **Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung**

### Krebserkrankungen

In der MKG der St. Lukas Klinik hat man sich auf die Diagnostik und Therapie von Krebs und seinen Vorstufen im Bereich der Mundhöhle, der Gesichtsknochen und der Gesichtshaut spezialisiert. Allein die Zahl der Mundhöhlenkarzinome ist in den letzten 50 Jahren um das Sechsfache gestiegen, damit stehen sie an fünfter Stelle der Krebserkrankungen in der Welt. Nicht nur in der Mundhöhle ist es dank moderner Operationsmethoden in vielen Fällen nicht nur möglich, das bösartige Gewebe vollständig zu entfernen, sondern auch das Gesicht wieder herzustellen. Knochenpartien des Gesichts, die entfernt werden mussten, können beispielsweise aus dem Beckenkamm rekonstruiert werden.

### Operation angeborener Fehlbildungen

Lippen-Kiefer-Gaumenspalten sind die häufigste angeborene Fehlbildung. In Deutschland ist ein Säugling auf 600 Geburten davon betroffen. Lippen-Kiefer-Gaumenspalten können das Aussehen, die Atmung sowie das Sprech- und Hörvermögen beeinträchtigen. Die Fehlbildung wird häufig schon während der Vorsorgeuntersuchungen in der Schwangerschaft festgestellt, so dass schon vor der Geburt ein Aufklärungsgespräch mit den Eltern möglich ist. Durch eine Operation im frühen Kindesalter können die Spalten geschlossen werden, meist bleibt außer einer feinen, kaum sichtbaren Narbe nichts zurück. In vielen weniger entwickelten Ländern treten diese Fehlbildungen deutlich häufiger auf. Während andere Urlaub machen operieren Dr. Merholz und sein Team ehrenamtlich Kinder und Erwachsene in Peru, Vietnam, Uganda und Myanmar. Auch Kinder, die das Friedensdorf Oberhausen zur medizinischen Versorgung nach Deutschland holt, werden in der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie regelmäßig operiert.



Die Behandlung von angeborenen Fehlbildungen wie Lippen-Kiefer-Gaumenspalten gehört zum Spektrum der Abteilung.

#### **B-4.2 Versorgungsschwerpunkte der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie**

- Chirurgische Korrektur von Missbildungen des Schädels (VC47)  
z. B. Korrektur einer Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalte (LKG)
- Diagnostik und Therapie von Knochenentzündungen (VC31)
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Halses (VC33)
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Kopfes (VC32)
- Plastisch-rekonstruktive Eingriffe (VC57)
- Septische Knochenchirurgie (VC30)
- Tumorchirurgie (VC24)
- Spezialsprechstunde (VC58)

#### **B-4.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie**

Die medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote des Krankenhauses werden im Kapitel A-9 des Berichtes zusammenfassend für alle Abteilungen abgebildet.

#### **B-4.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie**

Die nicht-medizinischen Serviceangebote des Krankenhauses werden im Kapitel A-10 des Berichtes zusammenfassend für alle Abteilungen abgebildet.

#### **B-4.5 Fallzahlen der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie**

Vollstationäre Fallzahl: 1459

## B-4.6 Diagnosen nach ICD

### B-4.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	K04	329	Krankheit des Zahnmarks bzw. des Gewebes um die Zahnwurzel
2	S02	299	Knochenbruch des Schädels bzw. der Gesichtschädelknochen
3	K12	114	Entzündung der Mundschleimhaut bzw. verwandte Krankheit
4	K08	105	Sonstige Krankheit der Zähne bzw. des Zahnhalteapparates
5	K10	101	Sonstige Krankheit des Oberkiefers bzw. des Unterkiefers
6	T81	71	Komplikationen bei ärztlichen Eingriffen
7	K01	47	Nicht altersgerecht durchgebrochene Zähne
8	C44	41	Sonstiger Hautkrebs
9	S01	27	Offene Wunde des Kopfes
10	K09	25	Meist flüssigkeitsgefüllte Hohlräume (Zysten) der Mundregion

### B-4.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
Q37	22	Gaumenspalte mit Lippenpalte
C04	13	Mundbodenkrebs
C06	9	Krebs sonstiger bzw. vom Arzt nicht näher bezeichneter Teile des Mundes
C03	8	Zahnfleischkrebs
C02	6	Sonstiger Zungenkrebs



## B-4.7 Prozeduren nach OPS

### B-4.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	5-230	525	Zahntfernung
2	5-242	501	Andere Operation am Zahnfleisch
3	5-231	494	Operative Zahntfernung durch Eröffnung des Kieferknochens
4	5-249	306	Sonstige Operation oder andere Maßnahme an Gebiss, Zahnfleisch bzw. Zahnfächern
5	5-279	181	Sonstige Operation am Mund
6	5-273	139	Operativer Einschnitt, Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe in der Mundhöhle
7	5-244	129	Operative Korrektur des Kieferkammes bzw. des Mundvorhofes
8	5-770	120	Operative Durchtrennung, Entfernung oder Zerstörung (von erkranktem Gewebe) eines Gesichtsschädelknochens
9	5-389	105	Sonstiger operativer Verschluss an Blutgefäßen
10	5-243	97	Operative Entfernung von krankhaft verändertem Kieferknochen infolge einer Zahnkrankheit

### B-4.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
5-403	52	Komplette, operative Entfernung aller Halslymphknoten – Neck dissection
5-276	25	Operative Korrektur einer (angeborenen) Lippenspalte bzw. Lippen-Kieferspalte
5-272	12	Operative Entfernung oder Zerstörung des (erkrankten) harten bzw. weichen Gaumens
5-275	8	Operative Korrektur des harten Gaumens - Palatoplastik

#### **B-4.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten**

Die Versorgung von Notfällen ist durch das Leistungsspektrums der Fachabteilung abgesichert.

<b>Vor- und nachstationäre Leistungen der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie</b>	
Ambulanzart	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V (AM11)
<b>Angebotene Leistungen</b>	
Akute und sekundäre Traumatologie (VZ01)	
Dentoalveoläre Chirurgie (VZ04)	
Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Kopfspeicheldrüsen (VZ07)	
Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Mundhöhle (VZ05)	
Diagnostik und Therapie von Tumoren im Mund-Kiefer-Gesichtsbereich (VZ10)	
Kraniofaziale Chirurgie (VZ13)	
Operationen an Kiefer- und Gesichtsschädelknochen (VZ14)	
Plastisch-rekonstruktive Chirurgie (VZ15)	

<b>Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgische Privatambulanz</b>	
Ambulanzart	Privatambulanz (AM07)
<b>Angebotene Leistung</b>	
Akute und sekundäre Traumatologie (VZ01)	

#### **B-4.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V**

Die Ambulanten Operationen werden im Rahmen der Ermächtigung des Chefarztes erbracht.

#### **B-4.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft**

Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden:   Nein  
Stationäre BG-Zulassung:                                    Nein

## B-4.11 Apparative Ausstattung

- Laser (AA20)
- Lithotripter (ESWL) (AA21)  
Stoßwellen-Steinzerstörung

## B-4.12 Personelle Ausstattung

### B-4.12.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	8,0
davon Fachärzte und Fachärztinnen	6,0
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0,0

### Fachexpertise der Abteilung

- Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie (AQ40)
- Plastische Operationen (ZF33)
- Oralchirurgie (ZF00)
- Implantologie (AQ00)

### B-4.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	17,8	3 Jahre

### Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

- Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten (PQ05)
- Sonstige Anerkannte Fachweiterbildung/zusätzlicher akademischer Abschluss (PQ00)

### **B-4.12.3      Spezielles therapeutisches Personal**

- Arzthelfer und Arzthelferin (SP02)
- Zahnmedizinische Fachangestellte (SP00)
- Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagoge und Sprachheilpädagogin/  
Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und  
Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin (SP14)
- Physiotherapeut und Physiotherapeutin (SP21)
- Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin (SP25)

---

Das spezielle therapeutische Personal besteht entweder aus Mitarbeitern der Abteilung, des Hauses oder es wird aus den Gesellschaften des Verbundes gestellt.

## B-5 Neurologie

### B-5.1 Allgemeine Angaben der Neurologie

**Fachabteilung:** Neurologie  
**Art:** Hauptabteilung  
**Chefarzt:** Dr. med. Hans Claus Leopold

**Hausanschrift:** Schwanenstraße 132  
42697 Solingen

**Telefon:** 02 12/7 05-25 01  
**Fax:** 02 12/7 05-25 29

**URL:** [www.k-plus.de](http://www.k-plus.de)  
**Email:** [leopold@k-plus.de](mailto:leopold@k-plus.de)

**Dem Chefarzt der Neurologie liegt die Weiterbildungsermächtigung zum Facharzt Neurologie mit einem Umfang von 48 Monaten vor, außerdem alle Zertifikate der deutschen Gesellschaft für Klinische Neurophysiologie. Die Facharztweiterbildung wird auf Grundlage eines strukturierten Programms mit Schwerpunkten für jedes Stadium der Weiterbildung durchgeführt. Basierend auf jährlichen Ausbildungsgesprächen erfolgen in festgelegten zeitlichen Abständen im Weiterbildungsplan aufgenommene Anleitprozesse mit regelmäßigen Rückmeldungen über den aktuellen Ausbildungsstand. Die klinikeigenen Leitlinien und Behandlungspfade sind im Intranet für jeden Mitarbeiter jederzeit verfügbar.**

#### Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Das Fachgebiet der Neurologie beschäftigt sich mit den Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems sowie der Muskeln. Dazu zählen zum Beispiel

- Gefäßerkrankungen des Gehirns (Schlaganfälle)
- Entzündungen des Gehirns, der Hirnhäute, des Rückenmarks oder der Hirnnerven, z. B. Multiple Sklerose, Meningitis
- Funktionsstörungen des Gehirns und der peripheren Nerven nach Verletzungen

Neben der Behandlung verschiedener Formen des Schlaganfalls liegen weitere Schwerpunkte der Abteilung auf der Diagnostik und Therapie folgender Erkrankungen, für deren Untersuchungen in der Neurologie verschiedene Funktionsdienste genutzt werden:



Neurologische Funktionsdiagnostik

- Erkrankungen mit Schwindel und Augenbewegungsstörungen
- Morbus Parkinson
- Multiple Sklerose
- Epilepsie
- Erkrankungen der Ischiasnerven
- bösartige Hirntumore

Um die Fähigkeiten der Patienten frühzeitig und möglichst vollständig wiederherzustellen, arbeiten Ärzte, Pflegende, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten und Logopäden gemeinsam im Team.

### **Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung**

#### Schlaganfall/Stroke Unit

Ein Schwerpunkt der Neurologie an der St. Lukas Klinik ist die Behandlung der verschiedenen Formen des Schlaganfalls. Für Schlaganfall-Patienten steht in der Akutphase auf der so genannten Stroke Unit eine besondere technische und personelle Ausstattung zur Verfügung, die die kontinuierliche Überwachung gewährleistet. Ziel ist, die Ursache des Schlaganfalls schnell zu lokalisieren, um gegebenenfalls durch eine hoch spezialisierte Therapie, z. B. der so genannten Lyse (medikamentöse Auflösung eines Blutgerinnsels), weitere Folgen einzudämmen und eine sofortige sekundäre Vorbeugung zu gewährleisten. Die vom Land NRW anerkannte Stroke Unit leistet mit fünf Plätzen nicht nur die Versorgung der Schlaganfallpatienten in der Stadt Solingen, sondern auch des Kreises Mettmann.



Nach einem Schlaganfall müssen Fähigkeiten des Alltags oft neu erlernt werden. Ergotherapeuten unterstützen dabei.

### **B-5.2 Versorgungsschwerpunkte der Neurologie**

- Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen (VN01)
- Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen (VN03)
- Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems (VN12)
- Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden (VN05)
- Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen (VN11)
- Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems (VN15)
- Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen (VN17)
- Neurologische Notfall- und Intensivmedizin (VN18)
- Spezialsprechstunde (VN20)  
Appaliker, Schwindelsprechstunde

### B-5.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Neurologie

Die medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote des Krankenhauses werden im Kapitel A-9 des Berichtes zusammenfassend für alle Abteilungen abgebildet.

### B-5.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Neurologie

Die nicht-medizinischen Serviceangebote des Krankenhauses werden im Kapitel A-10 des Berichtes zusammenfassend für alle Abteilungen abgebildet.

### B-5.5 Fallzahlen der Neurologie

Vollstationäre Fallzahl: 2734

### B-5.6 Diagnosen nach ICD

#### B-5.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	I63	635	Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt
2	G40	396	Anfallsleiden - Epilepsie
3	G45	293	Kurzzeitige Durchblutungsstörung des Gehirns (TIA) bzw. verwandte Störungen
4	G35	96	Multiple Sklerose
5	G43	90	Migräne
6	H81	78	Störung des Gleichgewichtsorgans
7	F05	54	Verwirrheitszustand, nicht durch Alkohol oder andere bewusstseinsverändernde Substanzen bedingt
8	G20	52	Parkinson-Krankheit
9	I61	49	Schlaganfall durch Blutung innerhalb des Gehirns
10	G41	48	Anhaltende Serie von aufeinander folgenden Krampfanfällen

### B-5.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
I67	26	Sonstige Krankheit der Blutgefäße im Gehirn

### B-5.7 Prozeduren nach OPS

Die entsprechenden Prozeduren sind in der Abbildung der Hauptprozeduren enthalten.

#### B-5.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	1-207	1702	Messung der Gehirnströme - EEG
2	8-981	685	Fachübergreifende neurologische Behandlung eines akuten Schlaganfalls
3	1-206	557	Untersuchung der Nervenleitung - ENG
4	1-204	417	Untersuchung der Hirnwasserräume
5	3-052	403	Ultraschall des Herzens (Echokardiographie) von der Speiseröhre aus - TEE
6	1-205	270	Messung der elektrischen Aktivität der Muskulatur - EMG
7	1-208	133	Messung von Gehirnströmen, die durch gezielte Reize ausgelöst werden (evozierte Potentiale)
8	8-020	77	Behandlung durch Einspritzen von Medikamenten in Organe bzw. Gewebe oder Entfernung von Ergüssen z.B. aus Gelenken
9	8-522	59	Strahlenbehandlung mit hochenergetischer Strahlung bei Krebskrankheit - Hochvoltstrahlentherapie
10	5-431	48	Operatives Anlegen einer Magensonde durch die Bauchwand zur künstlichen Ernährung

#### B-5.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

Die entsprechenden Prozeduren sind in der Abbildung der Hauptprozeduren enthalten.



## B-5.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Die Versorgung von Notfällen ist durch das Leistungsspektrums der Fachabteilung sicher gestellt.

<b>Vor- und nachstationäre Leistungen der Neurologie</b>	
Ambulanzart	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V (AM11)
<b>Angebotene Leistungen</b>	
Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden (VN05)	
Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Hirnhäute (VN08)	
Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Nerven, der Nervenwurzeln und des Nervenplexus (VN14)	
Diagnostik und Therapie von Krankheiten im Bereich der neuromuskulären Synapse und des Muskels (VN16)	
Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems (VN15)	
Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen (VN10)	
Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems (VN12)	
Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems (VN13)	
Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen (VN03)	
Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen (VN11)	
Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren des Gehirns (VN07)	
Diagnostik und Therapie von malignen Erkrankungen des Gehirns (VN06)	
Diagnostik und Therapie von neuroimmunologischen Erkrankungen (VN04)	
Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen (VN02)	
Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen (VN17)	
Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen (VN01)	
Schmerztherapie (VN23)	
Spezialsprechstunde (VN20)	

<b>Neurologische Ambulanz</b>	
Ambulanzart	Ermächtigungsambulanz nach § 116 SGB V (AM04)
<b>Angebotene Leistungen</b>	
Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden (VN05)	
Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Hirnhäute (VN08)	
Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Nerven, der Nervenwurzeln und des Nervenplexus (VN14)	
Diagnostik und Therapie von Krankheiten im Bereich der neuromuskulären Synapse und des Muskels (VN16)	
Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems (VN15)	
Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen (VN10)	
Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems (VN12)	
Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems (VN13)	
Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen (VN03)	
Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen (VN11)	
Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren des Gehirns (VN07)	
Diagnostik und Therapie von malignen Erkrankungen des Gehirns (VN06)	
Diagnostik und Therapie von neuroimmunologischen Erkrankungen (VN04)	
Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen (VN02)	
Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen (VN17)	
Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen (VN01)	
Schmerztherapie (VN23)	
Spezialsprechstunde (VN20)	

<b>Neurologische Privatambulanz</b>	
Ambulanzart	Privatambulanz (AM07)
<b>Angebotene Leistungen</b>	
Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden (VN05)	
Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Hirnhäute (VN08)	
Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Nerven, der Nervenwurzeln und des Nervenplexus (VN14)	
Diagnostik und Therapie von Krankheiten im Bereich der neuromuskulären Synapse und des Muskels (VN16)	
Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems (VN15)	
Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen (VN10)	
Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems (VN12)	
Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems (VN13)	
Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen (VN03)	
Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen (VN11)	
Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren des Gehirns (VN07)	
Diagnostik und Therapie von malignen Erkrankungen des Gehirns (VN06)	
Diagnostik und Therapie von neuroimmunologischen Erkrankungen (VN04)	
Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen (VN02)	
Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen (VN17)	
Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen (VN01)	
Schmerztherapie (VN23)	
Spezialsprechstunde (VN20)	

### **B-5.9      Ambulante Operationen nach § 115b SGB V**

Entfällt

### **B-5.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft**

Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden: Nein  
Stationäre BG-Zulassung: Nein

### **B-5.11 Apparative Ausstattung**

- Elektroenzephalographiegerät (EEG) (AA10) (24h-Notfallverfügbarkeit)  
Hirnstrommessung
- Elektromyographie (EMG)/Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit (AA11)  
Messung feinsten elektrischer Ströme im Muskel
- Elektronystagmographie (AA00)
- Gerät zur Messung evozierter Potentiale (AA00)
- Geräte für Nierenersatzverfahren (AA14) (24h-Notfallverfügbarkeit)
- Liquor Labor (AA00)
- Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät (AA29)  
(24h-Notfallverfügbarkeit)  
Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall
- Transkranielle Doppler-/Duplex Sonographie (AA00)
- Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP (AA43)  
Messplatz zur Messung feinsten elektrischer Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden

## B-5.12 Personelle Ausstattung

### B-5.12.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	12,0
davon Fachärzte und Fachärztinnen	5,0
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0,0

#### Fachexpertise der Abteilung

- Neurologie (AQ42)
- Psychiatrie und Psychotherapie (AQ51)
- Intensivmedizin (ZF15)
- Liquordiagnostik (AQ00)
- Physikalische Therapie und Balneologie (ZF32)
- Spezielle Schmerztherapie (ZF42)

### B-5.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	20,9	3 Jahre
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	1,4	ab 200 Stunden Basis

#### Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

- Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten (PQ05)

### **B-5.12.3      Spezielles therapeutisches Personal**

- Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin (SP05)
- Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagoge und Sprachheilpädagogin/  
Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und  
Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin (SP14)
- Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische  
Bademeisterin (SP15)
- Physiotherapeut und Physiotherapeutin (SP21)
- Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin (SP25)

---

Das spezielle therapeutische Personal besteht entweder aus Mitarbeitern der Abteilung, des Hauses oder es wird aus den Gesellschaften des Verbundes gestellt.

## B-6 Geriatrie

### B-6.1 Allgemeine Angaben der Geriatrie

<b>Fachabteilung:</b>	<b>Geriatrie</b>
<b>Art:</b>	<b>Hauptabteilung</b>
<b>Chefarzt:</b>	<b>Chefarzt Dr. med. Volker Spartmann, Facharzt für Innere Medizin/Klinische Geriatrie/Palliativmedizin/ Internistische Intensivmedizin</b>
<b>Hausanschrift:</b>	<b>Schwanenstraße 132 42697 Solingen</b>
<b>Telefon:</b>	<b>02 12/7 05-26 01</b>
<b>Fax:</b>	<b>02 12/7 05-26 09</b>
<b>URL:</b>	<b>www.k-plus.de</b>
<b>Email:</b>	<b>spartmann@k-plus.de</b>

**Dem Chefarzt der Geriatrie liegt die Ermächtigung zur Basis-Weiterbildung Innere Medizin und Allgemeinmedizin mit einem Umfang von 18 Monaten vor, außerdem die Ermächtigung zur Zusatz-Weiterbildung Geriatrie mit einem Umfang von 18 Monaten. Gemeinsam mit dem Chefarzt der Innere Medizin liegt die volle Weiterbildungsermächtigung zum Facharzt für Innere Medizin vor.**



#### Medizinisches Leistungsspektrum der Abteilung

Alterungsprozesse gehören zum Leben. Alt sein ist keine Krankheit, sondern eine normale Entwicklung. Körper und Geist verändern sich. Mit den organischen Veränderungen, die im Alter auftreten, befasst sich ein noch relativ junger Zweig der Medizin, die Geriatrie. In der Geriatrie der St. Lukas Klinik arbeiten Spezialisten, die Patienten mit mehreren (chronischen) Erkrankungen in ihren Verflechtungen behandeln. Ziel ist immer, die Alltagskompetenz und Selbständigkeit größtmöglich zu erhalten und eine Wiedereingliederung in das gewohnte häusliche Umfeld zu ermöglichen. Als fachübergreifende Disziplin arbeiten in der Geriatrie multiprofessionelle Teams aus Ärzten und Pflegekräften, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden, Psychologen und Sozialarbeitern.

Um Patienten beispielsweise nach einem längeren Krankenhausaufenthalt nicht vom heimischen Umfeld zu entfremden und die Rückkehr in die Selbständigkeit trotz weiteren intensiven Behandlungsbedarfes zu erleichtern, ergänzt die Geriatrie Tagesklinik seit über zehn Jahren das Leistungsspektrum der Fachabteilung. Hier wurden im Jahr 2008 knapp 260 Patienten versorgt.

## Besondere Schwerpunkte der Fachabteilung

### Geriatrische Tagesklinik

#### Demenzdiagnostik und -behandlung/Ambulante Demenzdiagnostik

Unter dem Überbegriff Demenz werden unterschiedliche Erkrankungen zusammengefasst, die in einem Verfall der geistigen Leistungsfähigkeit, der Abnahme der Gedächtnisleistung und des Denkvermögens zeigen. Wie bei anderen Krankheiten auch ist eine frühzeitige Diagnostik mit einer anschließenden entsprechenden Therapie wichtig. Demenz ist nicht heilbar, die Medizin kann in einem frühen Stadium versuchen, die Hirnleistung über einen bestimmten Zeitraum zu erhalten.

#### Beratungsstelle der Deutschen Kontinenzgesellschaft

Inkontinenz ist weit verbreitet, 15 Prozent der Frauen und acht Prozent der Männer verlieren gegen ihren Willen Urin und Stuhl. Die Ursachen für eine Inkontinenz können vielfältig sein, so dass die Ernennung zur Beratungsstelle der Deutschen Kontinenzgesellschaft Erfahrungen und Fertigkeiten in der Diagnostik und Therapie voraussetzt. Dazu gehört auch eine entsprechende apparative Ausstattung.

#### Geriatrisches Assessment für onkologische geriatrische Patienten

#### Diagnostische und interventionelle Endoskopie unter besonderer Berücksichtigung geriatrischer Spezifika



Die ambulante Demenzdiagnostik gehört zum Leistungsspektrum der Abteilung.

## B-6.2 Versorgungsschwerpunkte der Geriatrie

- Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen (VI24)
- Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Muskel-Skelettsystems und des Bindegewebes (VO10)
- Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen (VN02)
- Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems (VN12)
- Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten (VI06)
- Spezialsprechstunde (VI27)

## B-6.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Geriatrie

Die medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote des Krankenhauses werden im Kapitel A-9 des Berichtes zusammenfassend für alle Abteilungen abgebildet.



## B-6.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Geriatrie

Die nicht-medizinischen Serviceangebote des Krankenhauses werden im Kapitel A-10 des Berichtes zusammenfassend für alle Abteilungen abgebildet.

## B-6.5 Fallzahlen der Geriatrie

Vollstationäre Fallzahl: 686  
Teilstationäre Fallzahl: 256

## B-6.6 Diagnosen nach ICD

### B-6.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	S72	102	Knochenbruch des Oberschenkels
2	I63	95	Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt
3	R26	47	Störung des Ganges bzw. der Beweglichkeit
4	M62	32	Sonstige Muskelkrankheit
5	S32	28	Knochenbruch der Lendenwirbelsäule bzw. des Beckens
6	G30	23	Alzheimer-Krankheit
7	G20	22	Parkinson-Krankheit
8	I50	19	Herzschwäche
9	S42	17	Knochenbruch im Bereich der Schulter bzw. des Oberarms
10	I21	15	Akuter Herzinfarkt

### B-6.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

Die entsprechenden Leistungen sind in der Abbildung der Hauptdiagnosen enthalten.

## B-6.7 Prozeduren nach OPS

### B-6.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	8-550	536	Fachübergreifende Maßnahmen zur frühzeitigen Nachbehandlung und Wiedereingliederung (Frührehabilitation) erkrankter älterer Menschen
2	9-401	303	Behandlungsverfahren zur Erhaltung und Förderung alltagspraktischer und sozialer Fertigkeiten - Psychosoziale Intervention
3	9-320	125	Behandlung körperlich oder funktionell bedingter Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme bzw. des Schluckens
4	1-632	77	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung
5	1-440	29	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberem Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung
6	1-650	29	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung – Koloskopie
7	8-800	22	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger
8	8-522	12	Strahlenbehandlung mit hochenergetischer Strahlung bei Krebskrankheit – Hochvoltstrahlentherapie
9	1-444	9	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem unteren Verdauungstrakt bei einer Spiegelung
10	8-980	9	Behandlung auf der Intensivstation (Basisprozedur)

### B-6.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

Die entsprechenden Prozeduren sind in der Abbildung der Hauptprozeduren enthalten.

## B-6.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Die Versorgung von Notfällen ist durch das Leistungsspektrums der Fachabteilung sicher gestellt.

<b>Vor- und nachstationäre Leistungen der Geriatrie</b>	
Ambulanzart	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V (AM11)
<b>Angebotene Leistungen</b>	
Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen (VI24)	
Endoskopie (VI35)	

<b>Geriatrische Ambulanz</b>	
Ambulanzart	Ermächtigungsambulanz nach § 116 SGB V (AM04)
<b>Angebotene Leistung</b>	
Spezialsprechstunde (VI27) Fragestellungen im Rahmen der Behandlung von demenzkranken Patienten	

<b>Geriatrische Privatambulanz</b>	
Ambulanzart	Privatambulanz (AM07)
<b>Angebotene Leistungen</b>	
Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen (VI24)	
Endoskopie (VI35)	
Palliativmedizin (VI38)	
Spezialsprechstunde (VI27)	

## B-6.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Entfällt

## B-6.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden: Nein  
Stationäre BG-Zulassung: Nein

## B-6.11 Apparative Ausstattung

- Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät (AA29)  
(24h-Notfallverfügbarkeit)  
Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall
- Diagnostische und interventionelle Endoskopie einschließlich PEG-Anlage (AA00)
- Farbdoppler- und Schluckechokardiographie (AA00)
- Videoendoskopische Schluckuntersuchung (AA00)

## B-6.12 Personelle Ausstattung

### B-6.12.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	5,5
davon Fachärzte und Fachärztinnen	3,0
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0,0

### Fachexpertise der Abteilung

- Innere Medizin (AQ23)
- Geriatrie (ZF09)
- Intensivmedizin (ZF15)
- Labordiagnostik (ZF22)
- Palliativmedizin (ZF30)

### B-6.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	16,7	3 Jahre
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	3,0	3 Jahre

#### Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

- Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten (PQ05)
- Praxisanleitung (ZP12)

### B-6.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

- Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin (SP05)
- Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagoge und Sprachheilpädagogin/Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin (SP14)
- Physiotherapeut und Physiotherapeutin (SP21)
- Psychologe und Psychologin (SP23)
- Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin (SP25)

---

Das spezielle therapeutische Personal besteht entweder aus Mitarbeitern der Abteilung, des Hauses oder es wird aus den Gesellschaften des Verbundes gestellt.

## B-7 Anästhesie und Intensivmedizin

### B-7.1 Allgemeine Angaben der Anästhesie und Intensivmedizin

**Fachabteilung:** Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie  
**Art:** nicht Betten führend  
**Chefarzt:** Dr. med. Albert Driessen

**Hausanschrift:** Schwanenstraße 132  
42697 Solingen

**Telefon:** 02 12/7 05-20 02  
**Fax:** 02 12/7 05-20 13

**URL:** [www.k-plus.de](http://www.k-plus.de)  
**Email:** [driessen@k-plus.de](mailto:driessen@k-plus.de)

**Dem Chefarzt der Anästhesie liegt die Weiterbildungermächtigung Anästhesie mit einem Umfang von 24 Monaten vor.**



#### Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Die Abteilung für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie bietet unterschiedliche Anästhesieverfahren für alle Altersstufen und für das komplette Spektrum der operativ tätigen Abteilungen. Dies gilt auch für ambulante Operationen. Sie versorgt die Patienten der

- Chirurgie
- Gynäkologie und Geburtshilfe
- Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie

mit insgesamt 143 Betten. Dabei werden je nach Art des operativen Eingriffs, der Vorerkrankungen und Risiken alle modernen Verfahren mit und ohne Katheter eingesetzt. Um den Ablauf zu optimieren wurde die Prämedikationsambulanz eingerichtet, um bei elektiven (geplanten) Eingriffen die anästhesiologisch notwendigen Untersuchungen vor der stationären Aufnahme durchzuführen und die Vorbereitung und Auswahl des Narkoseverfahrens mit dem Patienten zu besprechen.

Die technische Ausstattung aller Operationssäle sowie des an den OP-Bereich angegliederten und neu ausgestatteten Aufwachraums mit acht Überwachungsplätzen befindet sich auf dem aktuellen Stand.



Während der Narkose erfolgt eine intensive Überwachung durch die Anästhesisten.

Patienten nach größeren operativen Eingriffen, mit akut lebensbedrohlichen Erkrankungen oder Beatmungspflicht werden auf der interdisziplinären Intensivstation mit zehn Betten, die organisatorisch unter anästhesiologischer Leitung steht, betreut. Ein Anästhesist steht jederzeit zur Betreuung der Patienten auf der Intensivstation zur Verfügung. Auf der Intensivstation kommen alle modernen Beatmungsverfahren einschließlich der nicht-invasiven Technik zur Anwendung. Erforderliche Bronchoskopien und Punktionstracheotomien werden von der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin durchgeführt.

Der Chefarzt der Abteilung ist für das Blutdepot verantwortlich. Neben der Blutgruppenbestimmung einschließlich Rhesusfaktor und Kell, der Antikörpersuche und den serologischen Verträglichkeitsproben gehören die Beschaffung, Lagerung und Ausgabe der Blutprodukte nach den Richtlinien des Transfusionsgesetzes und der Ärztekammer in seinen Verantwortungsbereich. Das Handbuch zu Haemotherapie der St. Lukas Klinik liegt nicht nur in gedruckter Form aus, sondern kann auch jederzeit über das Intranet abgerufen werden.

### **Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung**

#### Schmerztherapie

Die OP-begleitende Schmerztherapie beginnt bereits während des Eingriffs und wird im Aufwachraum und später auf der Station individuell für den Patienten fortgeführt. Die Abteilung unterhält aufgrund einer KV-Ermächtigung des Chefarztes eine Schmerzambulanz. Über eine KV-Ermächtigung werden Leistungen erbracht, die über niedergelassene Vertragsärzte nicht oder nicht ausreichend abgedeckt werden. Eine solche Ermächtigung benötigen Krankenhausärzte, die ambulante Leistungen erbringen wollen.

Ebenso wird ein Konsiliardienst für andere Fachrichtungen des Hauses als auch für niedergelassene Ärzte angeboten.

### **B-7.2 Versorgungsschwerpunkte der Anästhesie und Intensivmedizin**

- 24-Stunden Schmerzdienst für alle operativen Fachabteilungen (VX00)
- Akupunktur (VX00)
- Ambulante und stationäre Narkosen (VX00)
- Anästhesist 24 Stunden im Haus (VX00)
- Narkosebetreuung (VX00)
- Postoperative Schmerztherapie (VX00)
- Schmerzerleichterung mittels spinaler / epiduraler Katheterverfahren (VX00)

### **B-7.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Anästhesie und Intensivmedizin**

Die medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote des Krankenhauses werden im Kapitel A-9 des Berichtes zusammenfassend für alle Abteilungen abgebildet.

### **B-7.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Anästhesie und Intensivmedizin**

Die nicht-medizinischen Serviceangebote des Krankenhauses werden im Kapitel A-10 des Berichtes zusammenfassend für alle Abteilungen abgebildet.

### **B-7.5 Fallzahlen der Anästhesie und Intensivmedizin**

Entfällt

### **B-7.6 Diagnosen nach ICD**

Entfällt

#### **B-7.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD**

Entfällt

#### **B-7.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen**

Entfällt

### **B-7.7 Prozeduren nach OPS**

Entfällt

#### **B-7.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS**

Entfällt

#### **B-7.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren**

Entfällt



## **B-7.8      Ambulante Behandlungsmöglichkeiten**

<b>Anästhesiologische Ambulanz</b>	
Ambulanzart	Ermächtigungsambulanz nach § 116 SGB V (AM04)
<b>Angebotene Leistung</b>	
Schmerztherapie (VI40)	

## **B-7.9      Ambulante Operationen nach § 115b SGB V**

Entfällt

## **B-7.10     Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft**

Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden:    Nein  
Stationäre BG-Zulassung:                                    Nein

## **B-7.11     Apparative Ausstattung**

- TENS-Gerät (AA00)
- Geräte für Nierenersatzverfahren (AA14) (24h-Notfallverfügbarkeit)

## B-7.12 Personelle Ausstattung

### B-7.12.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	8,3
davon Fachärzte und Fachärztinnen	8,3
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0,0

#### Fachexpertise der Abteilung

- Anästhesiologie (AQ01)
- Spezielle Schmerztherapie (ZF42)
- Intensivmedizin (ZF15)

### B-7.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	35,6	3 Jahre

#### Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

- Intensivpflege und Anästhesie (PQ04)
- Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten (PQ05)

### B-7.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

- Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin (SP05)
- Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin (SP15)
- Physiotherapeut und Physiotherapeutin (SP21)
- Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin (SP25)

---

Das spezielle therapeutische Personal besteht entweder aus Mitarbeitern der Abteilung, des Hauses oder es wird aus den Gesellschaften des Verbundes gestellt.

## B-8 Radiologie/Röntgendiagnostik

### B-8.1 Allgemeine Angaben der Radiologie/Röntgendiagnostik

<b>Fachabteilung:</b>	<b>Radiologie/Röntgendiagnostik</b>
<b>Art:</b>	<b>nicht Betten führend</b>
<b>Chefarzt:</b>	<b>Dr. med. Wolfgang Kukuk</b>
<b>Hausanschrift:</b>	<b>Schwanenstraße 132 42697 Solingen</b>
<b>Telefon:</b>	<b>02 12/7 05-30 41</b>
<b>Fax:</b>	<b>0212/7 05-30 50</b>
<b>URL:</b>	<b>www.k-plus.de</b>
<b>Email:</b>	<b>kukuk@k-plus.de</b>

**Dem Chefarzt der Radiologie liegt die Weiterbildungermächtigung zum Facharzt für Radiologie mit einem Umfang von 60 Monaten vor.**



#### Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Die Radiologische Abteilung ist die Schnittstelle aller Abteilungen der St. Lukas Klinik. Hier werden in enger Abstimmung mit den jeweiligen behandelnden Ärzten unterschiedliche bildgebende Verfahren bei stationären und ambulanten Patienten durchgeführt. In der Abteilung stehen unterschiedliche Verfahren zur Verfügung

- Konventionelles Röntgen
- Ultraschall
- Computertomographie (32-zeiliges CT)
- Kernspintomographie/Magnet-Resonanz-Tomographie (MRT)
- Digitale Subtraktionsangiographie (DSA)
- Digitale Durchleuchtung
- Mammographie

Spezialitäten der Abteilung sind

- moderne Schnittbilddiagnostik wie Computertomographie und Kernspintomographie unter neuroradiologischem Schwerpunkt
- interventionelle Verfahren mit CT-gesteuerter Schmerztherapie speziell an der Wirbelsäule
- CT-gesteuerte perkutane Biopsien und Drainagen in allen Organbereichen

Die Radiologie der St. Lukas Klinik führt außerdem für weitere Krankenhäuser in der Region radiologische Spezialverfahren durch. Dabei werden auch moderne Verfahren der Teleradiologie angewandt.



Bei einer radiologischen Spezialuntersuchung.

## **Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung**

### Schlaganfalldiagnostik/Neurologische Schnittbilddiagnostik

Als Krankenhaus mit Stroke Unit zur Akutversorgung nach einem Schlaganfall werden in der Radiologie der St. Lukas Klinik die Möglichkeiten der modernen Schnittbilddiagnostik unter neuroradiologischem Schwerpunkt angewandt. Dabei kommen unterschiedliche Verfahren wie CT, MRT und DSA zum Einsatz.

## **B-8.2 Versorgungsschwerpunkte der Radiologie/Röntgendiagnostik**

- Arteriographie (VR15)
- Computergestützte Bilddatenanalyse mit 3D-Auswertung (VR26)
- Computertomographie (CT) mit Kontrastmittel (VR11)
- Computertomographie (CT), nativ (VR10)
- Computertomographie (CT), Spezialverfahren (VR12)
- Fluoroskopie/Durchleuchtung als selbständige Leistung (VR08)
- Konventionelle Röntgenaufnahmen (VR01)
- Magnetresonanztomographie (MRT) mit Kontrastmittel (VR23)
- Magnetresonanztomographie (MRT), nativ (VR22)
- Magnetresonanztomographie (MRT), Spezialverfahren (VR24)
- Native Sonographie (VR02)
- Szintigraphie (VR18)
- Phlebographie (VR16)
- Projektionsradiographie mit Kontrastmittelverfahren (VR09)
- Projektionsradiographie mit Spezialverfahren (Mammographie) (VR07)
- B-Bildsonographie (VR00)
- Knochendichtemessung (quantitative CT) (VR00)

## **B-8.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Radiologie/Röntgendiagnostik**

Die medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote des Krankenhauses werden im Kapitel A-9 des Berichtes zusammenfassend für alle Abteilungen abgebildet.

## **B-8.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Radiologie/Röntgendiagnostik**

Die nicht-medizinischen Serviceangebote des Krankenhauses werden im Kapitel A-10 des Berichtes zusammenfassend für alle Abteilungen abgebildet.

## **B-8.5 Fallzahlen der Radiologie/Röntgendiagnostik**

Entfällt

## **B-8.6 Diagnosen nach ICD**

Entfällt

### **B-8.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD**

Entfällt

### **B-8.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen**

Entfällt

## **B-8.7 Prozeduren nach OPS**

### **B-8.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS**

<b>Rang</b>	<b>OPS-301</b>	<b>Absolute Fallzahl</b>	<b>Umgangssprachliche Bezeichnung</b>
1	3-200	3662	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel
2	3-820	785	Kernspintomographie (MRT) des Schädels mit Kontrastmittel
3	3-225	547	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel
4	3-226	454	Computertomographie (CT) des Beckens mit Kontrastmittel
5	3-222	445	Computertomographie (CT) des Brustkorbes mit Kontrastmittel
6	3-823	288	Kernspintomographie (MRT) von Wirbelsäule und Rückenmark mit Kontrastmittel
7	3-203	186	Computertomographie (CT) der Wirbelsäule und des Rückenmarks ohne Kontrastmittel
8	3-220	180	Computertomographie (CT) des Schädels mit Kontrastmittel
9	3-206	129	Computertomographie (CT) des Beckens ohne Kontrastmittel
10	3-705	109	Bildgebendes Verfahren zur Darstellung des Muskel-Skelettsystems mittels radioaktiver Strahlung (Szintigraphie)

### B-8.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

Die entsprechenden Prozeduren sind in der Abbildung der Hauptprozeduren enthalten.

### B-8.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

<b>Radiologische Privatambulanz</b>	
Ambulanzart	Privatambulanz (AM07)
<b>Angebotene Leistungen</b>	
Arteriographie (VR15)	
Computergestützte Bilddatenanalyse mit 3D-Auswertung (VR26)	
Computertomographie (CT) mit Kontrastmittel (VR11)	
Computertomographie (CT), Spezialverfahren (VR12)	
Computertomographie (CT), nativ (VR10)	
Fluoroskopie/Durchleuchtung als selbständige Leistung (VR08)	
Interventionelle Radiologie (VR41)	
Knochendichtemessung (alle Verfahren) (VR25)	
Konventionelle Röntgenaufnahmen (VR01)	
Magnetresonanztomographie (MRT) mit Kontrastmittel (VR23)	
Magnetresonanztomographie (MRT), Spezialverfahren (VR24)	
Magnetresonanztomographie (MRT), nativ (VR22)	
Native Sonographie (VR02)	
Phlebographie (VR16)	
Projektionsradiographie mit Kontrastmittelverfahren (VR09)	
Projektionsradiographie mit Spezialverfahren (Mammographie) (VR07)	
Quantitative Bestimmung von Parametern (VR29)	
Single-Photon-Emissionscomputertomographie (SPECT) (VR19)	
Szintigraphie (VR18)	
Teleradiologie (VR44)	

## **B-8.9      Ambulante Operationen nach § 115b SGB V**

Entfällt

## **B-8.10      Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft**

Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden:   Nein  
Stationäre BG-Zulassung:                                Nein

## **B-8.11      Apparative Ausstattung**

- Angiographiegerät/DSA (AA01) (24h-Notfallverfügbarkeit)  
Gerät zur Gefäßdarstellung
- Computertomograph (CT) (AA08) (24h-Notfallverfügbarkeit)  
Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen
- Geräte zur Strahlentherapie (AA16)  
In Kooperation mit der direkt am Haus gelegenen Röntgenpraxis (MVZ  
radprax Solingen).
- Kipptisch (AA19)  
Gerät zur Messung des Verhaltens der Kenngrößen des Blutkreislaufs bei  
Lageänderung
- Magnetresonanztomograph (MRT) (AA22) (24h-Notfallverfügbarkeit)  
Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer  
Wechselfelder
- Mammographiegerät (AA23)  
Röntengerät für die weibliche Brustdrüse
- Röntengerät/Durchleuchtungsgerät (AA27) (24h-Notfallverfügbarkeit)
- Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät (AA29)  
(24h-Notfallverfügbarkeit)  
Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall
- Szintigraphiescanner/Gammasonde (AA32)  
Nuklearmedizinisches Verfahren zur Entdeckung bestimmter, zuvor  
markierter Gewebe, z. B. Lymphknoten

## **B-8.12 Personelle Ausstattung**

### **B-8.12.1 Ärzte und Ärztinnen**

	<b>Anzahl</b>
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	8,7
davon Fachärzte und Fachärztinnen	3,0
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0,0

### **Fachexpertise der Abteilung**

- Radiologie (AQ54)
- Röntgendiagnostik (ZF38)
- Fachkunde Strahlenschutz (ZF00)

### **B-8.12.2 Pflegepersonal**

Entfällt

### **B-8.12.3 Spezielles therapeutisches Personal**

- Arzthelfer und Arzthelferin (SP02)
- MTA-Röntgen (SP00)

---

Das spezielle therapeutische Personal besteht entweder aus Mitarbeitern der Abteilung, des Hauses oder es wird aus den Gesellschaften des Verbundes gestellt.



### **C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach §137 Abs.1 Satz 3 Nr.1 SGB V (BQS-Verfahren)**

Die Auswertung erfolgt im zweiten Teil des Qualitätsberichtes im November 2009.

#### **C-1.1 Im Krankenhaus erbrachte Leistungsbereiche/ Dokumentationsrate**

Die Auswertung der erbrachten Leistungsbereiche/Dokumentationsraten erfolgt im zweiten Teil des Qualitätsberichtes im November 2009.

#### **C-1.2 Ergebnisse für ausgewählte Qualitätsindikatoren aus dem BQS-Verfahren**

Die Auswertung ausgewählter Qualitätsindikatoren erfolgt im zweiten Teil des Qualitätsberichtes im November 2009.

### **C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß §112 SGB V**

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

### **C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V**

Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden DMP teil:

- Brustkrebs (BRU)

#### **C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung**

- Die St. Lukas Klinik nimmt an dem Benchmarkverfahren der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schlaganfall Register (ADSR) teil.
- Die St. Lukas Klinik nimmt an dem Benchmarkverfahren des Westdeutschen Darm-Centrums (WDC) teil.

#### **C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V**

<b>Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas</b>	
Mindestmenge	10
Erbrachte Menge	18

<b>Komplexe Eingriffe am Organsystem Ösophagus</b>	
Mindestmenge	10
Erbrachte Menge	3
Ausnahmetatbestand	Notfälle, keine planbaren Leistungen

#### **C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] („Strukturqualitätsvereinbarung“)**

Entfällt

## D-1 Qualitätspolitik

Die Arbeit in unserer Klinik wird bestimmt durch die christliche Grundhaltung. In diesem Sinne ist die Würde eines jeden Menschen unantastbar. Er ist in seiner Ganzheit von Körper, Geist und Seele ein Geschöpf Gottes. Somit steht der ganzheitliche Dienst am Menschen im Vordergrund unseres Handelns. Dieses Selbstverständnis ist unser Leitbild nicht nur im täglichen Umgang mit unseren Patientinnen und Patienten, sondern auch bei der Gestaltung und Durchführung unserer unternehmerischen Aktivitäten und Entscheidungen.

Unser Ziel ist die langfristige Sicherung unserer qualitativ hochwertigen Ergebnisse. Voraussetzung ist die aktive und kontinuierliche Arbeit an der Struktur-, Prozess- und Behandlungsqualität, die den äußeren, sich verändernden Rahmenbedingungen angepasst werden muss.

Als wichtiges Instrument für die Realisierung der Qualitätsentwicklung und -verbesserung schaffen wir klare Strukturen und Zielsetzungen. Zur Entwicklung von Qualitätsstandards sind bereichsübergreifendes Denken und Handeln Voraussetzung. Eine dynamische und strukturierte Kommunikation im gesamten Krankenhaus hat somit zentrale Bedeutung.

Zu unseren Partnern zählen wir unsere Patientinnen und Patienten, ihre Angehörigen, die niedergelassenen Ärzte, die Kostenträger, ambulante Einrichtungen zur Diagnostik und Therapie, unsere Lieferanten und natürlich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Unser Anliegen ist es, den individuellen Erwartungen und Anforderungen der verschiedenen Partner konstruktiv zu begegnen und sie bestmöglich zu erfüllen.

Ein wesentliches Ziel ist die höchstmögliche Patientenzufriedenheit. Diese möchten wir durch die optimale Versorgung in allen Leistungsbereichen erreichen und lassen dabei die religiösen, sozialen und psychischen Bedürfnisse unserer Patientinnen und Patienten nicht außer Acht. Wir wollen gemeinsam auf die individuellen Anliegen jedes Patienten aufgeschlossen reagieren und uns für die Erfüllung verantwortlich fühlen. Diese Aufgabe bezieht sich auch auf die Angehörigen und Besucher.

Dies gilt auch und besonders für den letzten Lebensabschnitt. Wir lassen die Sterbenden nicht allein, sondern geben ihnen Beistand, Fürsorge und nach Möglichkeit Linderung der Schmerzen und der Angst. Auch Angehörige und Freunde begleiten wir. Damit die Angehörigen in Ruhe und in einem adäquaten Rahmen trauern können, wurde ein besonderes Verabschiedungszimmer eingerichtet.

Die Qualität unserer Leistung wird durch uns geprägt. Gegenseitige menschliche Achtung, Unterstützung und Beratung sind daher grundlegende Aufgaben und Ziele aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Aus- und Fortbildung haben einen hohen Stellenwert im Verbund.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die wesentlichen Leistungsträger der St. Lukas Klinik. Bei ihrer Auswahl legen wir großen Wert auf die fachliche, aber auch auf die menschlich-soziale Kompetenz. Beides soll unser Haus prägen. Um die Qualität unserer Arbeit weiterhin zu sichern und ggf. zu verbessern, ist die regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen angezeigt und gewünscht. Mit dem Katholischen Bildungszentrum Haan, dem St. Joseph Fachseminar für Altenpflege und dem Kplus Forum verfügt der Verbund Kplus – Katholische Kliniken und Senioreneinrichtungen, zu dem die St. Lukas Klinik gehört, über eigene, verbundübergreifende Ausbildungsstätten und Fortbildungseinrichtungen. Darüber hinaus bieten wir unseren Mitarbeitern Perspektiven für die Karriere in der St. Lukas Klinik oder in anderen Einrichtungen des Kplus-Verbundes.

Wir beteiligen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Entscheidungen und übertragen ihnen Verantwortung. Das steigert die Motivation der Mitarbeiter und verdeutlicht zugleich die Zufriedenheit der Vorgesetzten mit der persönlichen Leistung des jeweiligen Mitarbeiters.

Wir legen Wert auf zielgerichtete Information unserer Beschäftigten, wobei wir verschiedene Kommunikationswege und -ebenen nutzen (z. B. Berichtswesen, Besprechungen und Versammlungen, verbundübergreifendes Intranet und Mitarbeiterjournal „Wir im Verbund“). Unsere Leistung und Qualität soll aber auch für die Bevölkerung erkennbar und nachvollziehbar sein. Wir pflegen daher eine umfassende nach außen gerichtete Öffentlichkeitsarbeit, welche sich neben der Pressearbeit auch auf Veranstaltungen für interessierte Laien, niedergelassene Ärzte und Patienten erstreckt.

## D-2 Qualitätsziele

Kerngeschäft unseres Krankenhauses ist die stationäre Patientenversorgung in ihren verschiedenen Formen und Möglichkeiten. Diese wird durch die ambulante Versorgung ergänzt. Die Ergebnis- und Behandlungsqualität wird im Wesentlichen von der Struktur- und Prozessqualität bestimmt. Ziel des Qualitätsmanagements ist somit in erster Linie, die Verläufe und Strukturen für die Erfüllung dieser primären Aufgabe zu optimieren. Des weiteren unterliegen aber auch die Sekundär- und Servicebereiche dem permanenten Verbesserungsprozess.

Wesentliche Zielsetzungen sind dabei:

- Nutzung effizienter Verbundstrukturen zur Sicherstellung einer optimalen regionalen Versorgung der Patienten
- Strategisch sinnvolle Allokation von Versorgungsschwerpunkten zur langfristigen Sicherstellung des Versorgungsauftrages
- Die Beachtung der Wirtschaftlichkeit bei der Gestaltung der Aufbau- und Ablauforganisation der medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Versorgung der Patienten
- Ergebnisorientierung in der Qualitätsdiskussion (Versorgungsqualität)
- Kontinuierliche Überprüfung und transparente Kommunikation der Ergebnisqualität
- Kontinuierliche Weiterentwicklung der Verbundsstandards

- Vernetzung mit anderen leistungsfähigen Partnern im Gesundheitswesen
- Ausbau des Einweisungs- und Entlassmanagements mit dem ärztlichen Qualitätsnetzwerk solimed

### D-3 Aufbau des einrichtungswinteren Qualitätsmanagements

In der St. Lukas Klinik gibt es nachstehende Verantwortungs- und Durchführungszuständigkeiten im Qualitätsmanagement.

Die Klinikleitung obliegt den beiden Geschäftsführern gemeinsam mit den Prokuristen der Klinik. Im Direktorium vertreten der Ärztliche Direktor, die Pflegedirektorin, die Klinikleiterin, die Pflegedienstleiterin mit den jeweiligen Vertretern und die Geschäftsführung die Belange der Berufsgruppen und bereiten Entscheidungen vor bzw. treffen diese zur medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Ausgestaltung der Patientenversorgung.

Das Finanz- und Medizincontrolling unterstützt die Geschäftsleitung in ihren Entscheidungsprozessen durch ein strukturiertes Berichtswesen. Hieraus abgeleitete Entwicklungsprozesse werden durch die Verantwortungsträger der Abteilungen engmaschig begleitet.

Weitere regelmäßige auf Führungsebene stattfindende Besprechungen sind u. a. die Chefarztbesprechung, die Stationsleiterkonferenz und die Geschäftsleitungs- bzw. Abteilungsleitersitzung. Darüber hinaus tagen z. B. die Hygienekommission, die Transfusionskommission, die Arzneimittelkommission und der Arbeitssicherheitsausschuss mehrmals im Jahr.

### D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Die klinische Arbeit erfolgt durch eine enge Zusammenarbeit von ärztlichem Dienst und Pflege, aber auch mit der Verwaltung, den Kostenträgern, den Heilmittelerbringern und niedergelassenen Ärzten sowie den Angehörigen. Als Instrumente des Qualitätsmanagements werden u. a. folgende eingesetzt:

- Tägliche Frühbesprechungen der Ärzte
- Teambesprechungen der Pflege
- Berufsgruppen- und Abteilungsübergreifende Konferenzen, z. B. wöchentliche Tumorkonferenzen auf Verbundebene
- Entlassungsmanagement mit Unterstützung durch den Sozialdienst
- Strukturiertes, elektronisch unterstütztes Dokumentationswesen mit integrierten standardisierten Prozessen
- Fehler- und Risikomanagement durch regelmäßige Fallbesprechungen
- Auswertung qualitätsrelevanter Kennzahlen zum verbundinternen Benchmarking



Konferenzen und Teambesprechungen fördern das Qualitätsmanagement.

- Ergebnisorientierte Leistungsbeurteilung und -steuerung (Qualitätssicherung) durch die vergleichende Auswertung von Qualitätsindikatoren (Routinedaten) und Peer-Review-Gesprächen mit den Chefärzten des Hauses
- Strukturiertes Beschwerdemanagement
- Etabliertes Workflowmanagement
- Projektbezogene Qualitätszirkel
- Teilnahme an Fachgruppen des Einkaufs-Kooperationspartners ProServ

## D-5 Qualitätsmanagement-Projekte

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind aufgefordert, sich an der komplexen Aufgabe der Qualitätsverbesserung und -sicherung aktiv zu beteiligen. Interdisziplinäre Teams sind involviert an verschiedenen aktuellen Projekten zur Organisationsentwicklung bzw. Qualitätssicherung, z. B.:

- Implementierung eines Ethikkomitees im Kplus-Verbund
- Erarbeiten eines Qualitätshandbuches mit dem Ziel der Zertifizierung der Stroke Unit
- Ausbau des Einweisungs- und Entlassmanagements mit dem ärztlichen Qualitätsnetzwerk Solimed
- Organisationsentwicklung der Zentralsterilisation und die Weiterentwicklung zur Mandantenfähigkeit
- Dokumentation von pflegerelevanten Diagnosen
- Entwicklung und Einführung von kooperativen, diagnosebezogenen Standards
- Einführung eines Menüerfassungssystems
- Zentralisierung der Speiserversorgung
- Entwicklung neuer Leitungsstrukturen

Es wurden jeweils Projektverantwortliche und das Projektteam persönlich benannt. Ferner wurden finanzielle Budgets und Zeithorizonte für den Abschluss des Projektes festgelegt.

## D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Die Auswertung und Bewertung des Managementprozesses wird u. a. durch das Abrechnungsmanagement, Finanzcontrolling und Medizincontrolling vorbereitet und in einem Berichtswesen dargestellt. Maßgeblich beteiligt sind ferner die Pflegedienstleiterin mit ihrem Team und die Geschäftsleitung bzw. Abteilungsleiter im Rahmen von Feedback-Gesprächen und Arbeitskreisen.

Jeder Patient erhält Zugang zum internen Beschwerdemanagement über Fragebögen, Patientenfürsprecher, Mitarbeiter oder den „Kummerkasten“ und ist aufgefordert, sich über die Zufriedenheit seines Aufenthaltes in unserem Krankenhaus zu äußern. Die Patientenfürsprecherin hat Präsenzstunden in der Klinik und ist telefonisch erreichbar. Sie erstellt einen schriftlichen Jahresbericht, den sie im Direktorium erläutert. Patientenbeschwerden werden im Wesentlichen und je nach Anlass von den Direktoriumsmitgliedern oder den Chefarzten bearbeitet.

Qualität ist ein Prozess. Wir werden weiterhin den kontinuierlichen Verbesserungsprozess durch das Krankenhausinterne Qualitätsmanagement ausbauen, ohne uns bereits zum jetzigen Zeitpunkt für ein bestimmtes Zertifizierungsverfahren zu entscheiden.